

KOMAKURIER

Konferenzband der Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften

62. KoMa an der
TU Chemnitz
Sommersemester 2008



„Arbeit ist das Feuer der Gestaltung.“ (Karl Marx, 1818–1883)

KOMAKURIER

Konferenzband der
Konferenz der deutschsprachigen
Mathematikfachschaften

62. KoMa an der
TU Chemnitz
Sommersemester 2008

Mathematiker aller Länder, vereinigt Euch!
(Konferenzmotto)

Impressum

- Herausgeber: KoMa-Büro
c/o Fachschaftsrat Mathematik an der TU Chemnitz
www.tu-chemnitz.de/mathematik/fachschaft
- Erschienen: August 2008
- Auflage: 130
- Redaktion: Paul Humann, Uni Hamburg
HumannPaul@gmx.de
- Redaktionsschluss: 1. Juni 2008
- Druck: Uni Paderborn
- Copyright: Das Copyright für alle Texte liegt bei den jeweiligen Autoren.
Das Copyright für alle Fotos liegt bei den jeweiligen Fotografen,
zu erfragen über das KoMa-Büro.
Die Mathelieder dürfen anderweitig verwendet werden, wenn ein
Copyright-Hinweis angebracht wird: „© KoMa – Konferenz der
deutschsprachigen Mathematikfachschaften – www.die-koma.org“

Liebe KoMatiker,

es ist vollbracht: Ihr haltet in euren Händen den Komakurier zur 62. KoMa an der TU Chemnitz im Sommersemester 2008! Es war ein hartes Stück Arbeit, und es lag eine Menge unerwarteter Steine im Weg, aber es hat dennoch (auch) Spaß gemacht.

Ich entschuldige mich für den Umfang dieses Kuriers, weise aber gleich wieder alle Schuld von mir, denn es sind nicht die paar über das Heft verstreuten Fotos, sondern vor allem eure Fachschafts- und Arbeitskreis-Berichte, die diese Ausgabe so gut gefüllt haben, dass wir sogar das Triple Feature um nochmal zehn Seiten übertreffen. Dennoch möchte ich keinen der Artikel missen und bedanke mich an dieser Stelle bei allen Autoren (deren Beiträge mich auch fast alle fast rechtzeitig zum Redaktionsschluss erreicht haben. . .).

Ich hoffe aber, dass der vorliegende Kurier nicht nur den Chemnitzer Teilnehmern zum Schwelgen in Erinnerungen dient, sondern auch und vor allem Neugier bei anderen Lesern weckt, deren Fachschaften vielleicht länger nicht oder noch nie an einer KoMa teilgenommen haben. Würden auch nur einige dieser anderen Personen durch die Lektüre animiert, zur nächsten KoMa zu kommen, wäre ein großes Ziel erreicht – ich würde mich sehr darüber freuen.

Ein paar Worte zur Gliederung des Kuriers: Ich habe alle Berichte und Artikel stur alphabetisch sortiert. Außerdem habe ich die Plenaprotokolle entsprechend geglättet und die Berichte dort herausgenommen. Es liegen nicht von allen Fachschaften und AKs Berichte vor, das habe ich entsprechend vermerkt. Den Satzungsentwurf für den KoMa-Förderverein und die neuen Mathelieder findet ihr separat, Details entnehmt ihr dem Inhaltsverzeichnis.

Rechtschreib- und andere Fehler sind natürlich beabsichtigt. Wer sie findet, darf sie rot anstreichen, das dient der Dramaturgie.

Ich freue mich auf Wiedersehen und Neubeggnungen in Paderborn!

Euer Paul

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Protokolle der Plena	9
Anfangsplenum	10
Zwischenplenum	12
Abschlussplenum	13
Berichte aus den Fachschaften	17
Uni Augsburg	18
Uni Bayreuth	19
TU Berlin	19
Uni Bielefeld	22
Ruhr-Uni Bochum	22
Uni Bonn	23
TU Chemnitz	24
TU Dresden	25
Uni Erlangen	26
TU Bergakademie Freiberg	26
Uni Graz	28

Uni Hamburg	28
Uni Heidelberg	29
Uni Karlsruhe	30
JKU Linz	31
LMU München	32
Uni Oldenburg	32
Uni Paderborn	33
FH Regensburg	34
Berichte aus den Arbeitskreisen	35
AK BA/MA/Diplom Übergang	36
AK Diplom(arbeit)	36
AK Durchfallquote	37
AK Einführung/Aufklärung	38
AK Evaluation	39
AK Fachschaftsspiel „Meine kleine Uni“	40
AK Förderverein	41
AK Hochschulpolitik	41
AK Homepage	42
AK Jahr der Mathematik	43
AK Kartenspiele	47
AK Minimalstandards	47
AK Pella	48
AK Studienbeiträge Organisation	48
AK Theater	52
AK Verbesserung der Lehre	52

AK Vorkurs	53
Einige Erfahrungsberichte von der KoMa	55
Ich bin wieder Ersti!	56
Meine erste KoMa	58
Noch ein Neulingsbericht	60
KoMa meets FaTaMa	60
Der KoMa-Förderverein	63
Die Vorgeschichte	64
Der Satzungsentwurf	65
Die neuen Mathelieder	75
Der Prof hat angefangen	76
Fachschaftsraum	76
Mein kleiner grüner Vektor	77
Transzendent	78
Was machen wir mit den Erstsemestern	79

Protokolle der Plena



Das Neue Hörsaalgebäude bot Platz für alle AKs und Plena sowie das Ewige Frühstück.

Anfangsplenium (30. April 2008)

Begrüßung

- Leitung: André Schneider (TU Chemnitz)
- Protokoll: Holger Langenau (TU Chemnitz)
- Beginn: 18.15 Uhr, Ende: 22.06 Uhr

Ergänzung der Tagesordnung

- Dresden: Bürgerbegehren zur Novellierung des SächsHG
- Paul Humann: Allgemeine Berichte bei Berichte aus den Fachschaften
- KoMa-Kasse, KoMa-Büro, -Homepage, -Forum mit rein

Bericht zur KoMa-Homepage

Nachdem Simon (Uni Paderborn) auf dem letzten KoMa-Abschlussplenium die Überarbeitung der KoMa-Homepage und die Umstellung dieser auf ein Content-Management-System zugesagt hatte, haben Simon und Andreas (Uni Paderborn) mit der Umstellung auf ein Typo3-System begonnen. Grundlage für die Umsetzung war das Konzept des AK Homepage der KoMa 61.

Im Moment existiert bereits eine lauffähige Version, die mindestens die Inhalte der alten KoMa-Homepage beinhaltet, teilweise aber auch schon aktualisierte Daten. Der offizielle Start der neuen Homepage soll zeitgleich mit der Registrierung der Domain die-koma.org erfolgen. Die Registrierung dieser Domain hatte sich jedoch im letzten halben Jahr aufgrund von Zuständigkeitsproblemen der KoMa-Kasse als nicht durchführbar erwiesen.

Auf der aktuellen KoMa soll nun in einem eigenen AK geklärt werden, wie und von wem die Registrierung der Domain durchgeführt werden kann. Ebenso sollen in diesem AK das Layout sowie die Bedienbarkeit der Seite soweit überarbeitet werden, dass das Abschlussplenium dem Start der Homepage zustimmen kann.

Ziel der gesamten Entwicklung ist es, eine Möglichkeit zu schaffen, dass Personen ohne Kenntnisse in der Webgestaltung in der Lage sind, Inhalte der Homepage anzulegen, zu überarbeiten und auf aktuellem Stand zu halten.

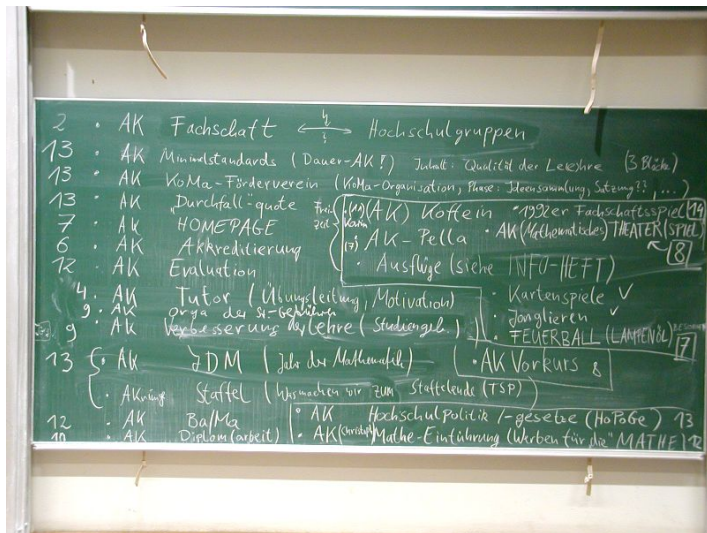
Bisher wurde bereits der KoMa-Staffellauf zum Jahr der Mathematik über die Entwicklungs-Version dieser Webseite abgewickelt.

Arbeitskreise

- Akkreditierung: Vorstellung Pool; Studienreform, Mitarbeit an Umsetzung der Studiengänge, Austausch mit anderen FSn, Cluster- und Systemakkreditierung (Samstag, ab 9 Uhr ganzer Tag, zusammen mit FaTaMa) Poolvernetzungstreffen 11.–13.6. (Claudia Leißner)
- Vorkurs (Karen M. Gehweiler)
- Förderverein KoMa (Paul Humann)
- Minimalstandards (bis zum Zwischenplenum) (Fritz)
- AK Pella (Paul Humann)
- Durchfallquote in Anfängervorlesungen (Caren Söhner)
- KoMa-Homepage (Andreas Cord-Landwehr)
- Evaluation von Lehre, Tutorien; Systeme dazu (Joerg Zender)
- Tutoren/Übungsleiter werben/finden (Joerg Zender)
- Verwendung von Studiengebühren (Joerg Zender)
- Studiengebühren (Organisation) (Stefan, Bonn)
- (Protestformen gegen Studiengebühren) (Joerg Zender)
- Jahr der Mathematik – Austausch (Joerg Zender)
- Staffelankunft (evtl. in JdM drin) (Joerg Zender)
- Bachelor/Master, Übergangsregelungen von Diplom (Joerg Zender)
- Hochschulgesetz (Felix, Dresden)
- Schülerwerbung, Vorstellung der Mathematik an Schulen, Einführung/Aufklärung (Christoph Haindl)
- Diplomarbeit (André, Philipp, Joerg)
- Koffein (Kaffeealternativen) (Karen)
- Kartenspiele (Paul)
- Jonglieren, Feuerball (Andi)
- Fachschaftsspiel (siehe KoMa '92) (Catrin Schiemann)
- Theaterstück zur Mathematik (Joerg)
- Verhältnis AStA ↔ Fachschaften (polit. HG) (Stefan, Bonn)

Freizeitgestaltung

- Stadtführung, Ausflüge



Eine ausgeklügelte AK-Planung ist die unentbehrliche Grundlage jeder KoMa.

Sonstiges/Fragen

- Bürgerbegehren zur Novellierung des SächsHG: Unterschriften für eigenen Entwurf SächsHG
- Unterschriftenlisten zur jeweiligen Uni

Zwischenplenum (2. Mai 2008)

Begrüßung

- Leitung: Holger Langenau (TU Chemnitz)
- Protokoll: Holger Langenau (TU Chemnitz)
- Beginn: 19.25 Uhr, Ende: 22.52 Uhr

Resolution

- Resolution in Karlsruhe: aus technischen Problemen nicht versendet worden; jetzt neue Verabschiedung?

Sonstiges

- Anwesenheitsliste
- WAch-KoMa zu Tutorenschulungen, Werbung, Leitfaden, etc. (Bielefeld nächste Semesterferien)
- Wecken: fing sehr früh an (halbe Stunde lang)

Abschlussplenum (3. Mai 2008)

Begrüßung

- Leitung: Holger Langenau (TU Chemnitz)
- Protokoll: Stefan Müller (TU Chemnitz), Holger Langenau (für Blitzlicht)
- Beginn: 19.25 Uhr, Ende: 1.10 Uhr

Resolutionen

- Für nächste KoMa: AK für „verlorengegangene“ Resolution; falls sie wieder auftaucht, wird sie nicht verschickt
- Wechsel der KoMa-Kassenführung, Homepage; zukünftige Übernahme der KoMa-Kasse von Holger Langenau (TU Chemnitz)

Organisatorisches

- Fotos an Orga-Büro/Holger, evtl Foto-CD – werden passwortgeschützt online gestellt
- Bis um zehn ist die Turnhalle nach Möglichkeit zu räumen
- Paul Humann übernimmt einmalig Kurier-Tätigkeit (HumannPaul@gmx.de): AK-Berichte, Notizen, Witziges, Comics, Erfahrungsberichte („FaTaMa vs. KoMa“) ... Fotos, die nicht in Chemnitz-Sammlung; Deadline: Ende Mai

- Klärung, ob in München KoMa-Kurier gedruckt werden kann; Versand muss vermutlich KoMa tragen, evtl. alles an eine Fachschaft schicken und von dort einzeln versenden; Auflage ca. 130
- Homepage: evtl. Wiki und/oder Forum einpflegen, AKs, Adressen der Fachschaften
- Nächste KoMa: Paderborn 12.11.–16.11.2008 (WS 08/09), Freiberg (SS 09), Graz (WS 09/10)
- Nächste AKs: Minimalstandards, Resolution Berufungskommission, Förderverein, Eignungsfeststellung, Akkreditierung, Homepage (Logo)

Akkreditierungspool

- Entsenden bis Ende SS 09: Markus Casser (Uni Bremen), Christine Plicht (Uni Heidelberg), Jan-Oliver Fröhlich (Uni Hamburg), Matthias Sauer (Uni Duisburg-Essen), Philipp Mäser (TU Berlin), Holger Langenau (TU Chemnitz), Matthias Voigt (TU Chemnitz)
- Poolvernetzungstreffen 13.–15. Juni in Duisburg
- Versendung auf Zeit; wer nicht zur KoMa kommt bzw. keinen Kontakt hält, wird aus dem Pool entfernt (Rückgängigmachung des gegensätzlichen Entschlusses auf dem nächsten PVT)
- Matthias Sauer (Uni Duisburg-Essen) wird im Namen der KoMa zum nächsten PVT entsandt

Sonstiges

- Im nächsten Ersti-AK: neues Handzeichen: „Ohren auf und Klappe halten“
- AK Pella trägt vor

Blitzlicht

- sehr schön, dass direkt in AK einsteigbar, trotz später ankunft, viel gearbeitet, respekt, buffet phänomenal, lob an orgateam
- super, spaß gemacht, zuviel arbeit gemacht, angst vor gewöhnung → niemand traut sich mehr koma auszurichten
- gemütliche ecke fehlte
- wetter gut organisiert

- langes plenum hat sich gelohnt
- coole erfahrung, was leute, inhaltliche u. spaßige arbeit angeht
- verlorene zeit bei diplomarbeit hat sich gelohnt, bei förderverein einiges getan
- wecken an den ersten tagen: kein kommentar
- sehr schön, buffet gut, dass immer was da war, turnhalle immer offen
- schwer in alles reinzufinden, da immer bezug auf ältere koma, abkürzungen
- plena etwas ziehend, nicht immer so lang diskutieren,
- erschüttert, dass so wenig kreide, aber schöne gebäude im osten
- nett, schöne stimmung mit leute, ak
- bustickets toll
- ak sehr informativ, wenn auch nicht immer ganz folgen könnend
- versuch auch in zukunft auf vielen komata dabei zu sein
- aks informativ etwas überfordert, da so viele infos; bei nächster koma hoffentlich besser
- chemnitz auch sehr schön
- lob an orga, so gut wie in regensburg, im mittel gleichwertig, teilweise hier, teilweise dort besser
- plenalänge war in ordnung
- froh da zu sein, viel mitgenommen
- mit konsensprinzip noch ein kleines problem
- super, froh doch noch zeit gefunden zu haben
- kein problem mit dem konsensprinzip
- würde mich freuen, wenn auch mehr österreichischer kommen, auch mal mehr auf österreichische belange eingehen
- lob auf orga, ewiges frühstück mehr ein buffet als EF
- immer jemand ansprechbar gewesen
- interessant, dass koma auch mal ohne kif
- kif hat etwas gefehlt
- kif passt besser zur koma als fatama
- plena zwar lang, aber produktiv
- etwas ärgerlich, dass es scheint, dass einige leute sich gern reden hören (plena), kommen wieder

- dank an chemnitz, orga top, viel spaß, viel mitnehmen
- schlecht: fatama, disziplin in den plena
- erste aktive koma, letzte etwas arbeitsreich
- lob für wecken am samstag, 1000 prozent besser als freitag
- messlatte liegt sehr hoch
- immer lächeln und höflichkeit (bei koma orgas)
- farbenfrohes gebäude
- ostdeutsche geschichte auffrischen
- viele undankbare bemerkungen gegenüber fatama, wenig schlaf, schämen als koma-mensch, schlecht, dass soviel müll liegen geblieben ist
- hoffen, dass paderborn das auch so gut hinbekommt
- positiv, dass viele neue gesichter

Berichte aus den Fachschaften



Für viele ist eine KoMa auch einfach mal Erholung vom Unistress daheim.

Uni Augsburg

Zum Jahr der Mathematik macht die Uni Augsburg in Zusammenarbeit mit uns:

- Webwettbewerb: Die Homepage des Instituts Mathematik sollte neu gestaltet werden. Dafür wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, bei dem Studenten selbst Vorschläge einbringen konnten.
- Uni-Kino: An etwa 3 Terminen des regulären Uni-Kinos werden Mathefilme gezeigt. Direkt am ersten Termin des Jahres wurde daher bereits „A beautiful Mind“ gezeigt.
- Vortragsreihe Faszination Mathematik: Die Professoren halten allgemeinverständliche Vorträge über ihr Fachgebiet. Der Auftakt fand im Rathaus stand und wurde positiv aufgenommen.
- Vorbereitung Staffellauf: Da uns das Grillen untersagt wurde, suchen wir noch nach anderen Ideen bzw. Umgehungsmöglichkeiten für das Verbot.
- Der Career-Service bietet einen Austausch mit berufstätigen Mathematikern an
- Liederabend: Dr. Motzer von unserem Didaktik Lehrstuhl will am 29.06. einen Matheliederabend veranstalten. Da hierfür noch Mathelieder gesucht wurden, haben wir das Liederbuch der KoMa eingereicht.

Zum Thema Studiengebühren gibt es nicht viel Neues zu berichten:

- Wir haben wie geplant inzwischen Sprach- und Softskillkurse angeboten. Der Sprachkurs Englisch ist sehr gut angekommen, die Softskillkurse (Bewerbungscoaching bzw. Präsentieren) wurden hingegen nur schlecht besucht. Daher werden wir die Softskillkurse erst in einem Jahr wieder anbieten.
- Unser offene Matheraum, in dem betreutes Lernen und insbesondere das betreute Bearbeiten von Übungsaufgaben möglich ist, wird nun nicht mehr nur für erstes und zweites Semester angeboten, sondern generell für alle Semester.
- Es soll ein Vorkurs angeboten werden. Um über das Konzept zu sprechen, wird der AK Vorkurs von uns angeboten.

Und zum Ende noch etwas über Bachelor/Master:

- Inzwischen wird bei uns jede Klausur jedes Semester angeboten, egal ob die Vorlesung angeboten wurde oder nicht. Daher haben die Diplomer jetzt effektiv nur noch drei statt vorher sechs Bestehensversuche. Wir versuchen noch eine angemessene Regelung zu erarbeiten.

- Es gibt eine angedachte Kooperation mit der Studienberatung, um eine Info-Veranstaltung „Master an der Uni Augsburg – Welche gibt es und was sind ihre Voraussetzungen?“ anbieten zu können.

Uni Bayreuth

Fachschaft: Die Fachschaft ist von ihrem kleinem Raum in ein größeres Zimmer gezogen. In diesem können ab sofort auch die FS-Sitzungen stattfinden. Dafür hat die Uni einen Seminarraum umgewidmet.

Uni-Alltag: Pult in einem flachen Hörsaal, welches für die Leute mit Sitzplatz in der ersten Reihe den Blick auf die Tafel versperrt.

Kommunalpolitik: Der Weg vom Stadtzentrum zur Uni soll neu beschildert werden, damit man die Uni am Stadtrand besser findet.

HoPo: Studiengebühren werden für Erstsemester von 500 Euro auf 300 Euro gesenkt. Studentenausweis im Scheckkartenformat in Planung für Wintersemester 2008/2009.

Landespolitik: Im Wahlkampf wurde endlich wieder die Renovierungszulage für Hochschulen erhöht, damit die massive Raumknappheit gemildert wird.

TU Berlin

An der TU Berlin gibt es 2 Studenten im Fakultätsrat der Fakultät II (Mathematik und Naturwissenschaften), und im Konzil (höchstes beschlussfassendes Gremium der Hochschule) gibt es 10 studentische Vertreter. Insgesamt ist die TU Berlin mit zur Zeit etwa 28000 Studenten eine der größten Technischen Universitäten Deutschlands und Mitglied im Zusammenschluss der größten Technischen Universitäten Deutschlands (TU 9). Die Fakultät II hat zur Zeit ungefähr 2600 Studenten. Der Präsident der TU Berlin, Kurt Kutzler, ist selbst Mathematiker.

Die Mathestudiengänge sind allesamt auf Bachelor und Master umgestellt, der Lehramtstudiengang Mathematik für die Gymnasialstufe wurde meines Kenntnisstandes nach auf Grund geringer Nachfrage eingestellt, d.h. er läuft ebenso wie die Diplomstudiengänge aus (in Berlin gibt es noch die HU und FU, an denen man weiterhin Lehramt Mathematik studieren kann). Die Studiengänge, die dem Fachbereich Mathematik untergeordnet sind, lauten: Bachelor/Master in Technomathematik, Wirtschaftsmathematik und (reiner) Mathematik. Diese sind jeweils konsekutiv oder weiterbildend. Zudem gibt es den Masterstudiengang „Scientific Computing“ (Wissen-



Unsere lauschige Übernachtungsgelegenheit: die Turnhalle der TU Chemnitz.

schaftliches Rechnen) der momentan keinen entsprechenden Bachelor Studiengang besitzt, geeignet sind daher z.B. ein Bachelor/Diplom (Uni/FH) aus einer naturwissenschaftlichen Richtung oder der Informatik bzw. Mathematik. Die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge sind noch nicht akkreditiert.

Die Graduate School BMS – Berlin Mathematical School ist seit dem WS 2006 am Start und ein Zusammenschluss von TU, FU und HU Berlin, in enger Kooperation mit dem Matheon. Pro Jahr können ca. 40 StudentInnen aus dem In- und Ausland ein gefördertes Studium an der BMS (d.h. mit Stipendium) aufnehmen. Die BMS ist eine der Exzellenzinitiativen von Bund und Ländern und wird staatlich stark gefördert. Das Studium führt in zwei Stufen zum Master (1,5 Jahre) bzw. direkt danach (und rasch) zur Promotion (1,5 Jahre plus X). Der direkte Zugang zur Promotion ist nur möglich bei einem Notendurchschnitt von 2,0 oder besser. Der Internetauftritt der BMS lautet: www.math-berlin.de. Informationen auch unter http://de.wikipedia.org/wiki/Berlin_Mathematical_School.

Seit 2005 gab es keine organisierte Erstfahrt mehr. Die Beteiligung von Studenten in Fachschaftsgremien ist eher zurückhaltend. So war es z.B. schwer, unser Mathecafé mit Studenten am Tresen zu besetzen (Café zur Nullstelle im ∞ -Stock (eine umgedrehte Acht)). Das Café dient der Kommunikation und Information sowie dem Austausch und der Erfrischung (Getränke und Snacks). Dazu kann man sogenann-

te Gutscheine für „ein/zwei kommunikationsfördernde Erfrischungseinheiten (KE)“ erwerben. Erstis halten die Abkürzung KE meist für Kaffeeinheiten (oder mit drei e's??).

Jeden Donnerstag um 18.00 Uhr findet darin ein Spielabend statt. Seit Anfang des Jahres gilt das absolute Rauchverbot auf dem gesamten Gelände der Uni. An vereinzelten Stellen (so z.B. neben dem Café zur Nullstelle) hält Mann/Frau sich jedoch nicht dran. Es gibt bei uns eine Sammlung von Prüfungsprotokollen, die von Mathematikstudenten ausgeliehen werden können (Pfand für den Ordner 5 Euro, weitere 5 Euro muss man für die Dienstleistung zahlen und kriegt sie nur zurück, wenn man ebenfalls ein Prüfungsprotokoll nach der eigenen Prüfung anfertigt und der Fachschaft überlässt).

In Berlin gibt und gab es reichlich viele Veranstaltungen im Rahmen des Jahres der Mathematik:

- „Die besondere Vorlesung“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften; vortragender Gast: Sir Michael Atiyah; Vortragsthema: „Mind, Matter, Mathematics“. Genauere Informationen unter: www.bbaw.de/bbaw/Veranstaltungen/
- Eulervorlesung im Schlosstheater des Neuen Palais in Potsdam Sanssouci ; Vortragender war Professor Michael Hopkins von der Harvard University; Thema: „How topologists count things“. Genauere Informationen unter: www.zib.de/Euler/2008/index.de.html
- Ausstellung im Technik Museum vom 09.11.2008 bis 02.08.2009: „Mathema – Ist Mathematik die Sprache der Natur“. Informationen unter: www.mathema.de
- Ausstellung im Museum für Verkehr und Technik vom 26.04. bis 05.10.2008: „Max Planck – Revolutionär wider Willen“. Informationen unter: www.dtmv.de/Aktuelles/Sonderausstellungen/Max-Planck/body.html
- MathFilm Festival; Beginn 5. Mai 2008 in Berlin, Humboldt Saal der HU. Informationen unter: www.mathfilm2008.de
- Tag der Mathematik war am 26.04.2008, diesmal an der FU. Dieser Tag findet jedes Jahr im Frühjahr in Berlin an wechselnden Hochschulen (HU, TU, FU, TFH) statt. Homepage (Achtung; jedes Jahr wechselnd!): <http://tdm.mathematik.de/www/startseite/startseite.html>
- Mathematische Probleme am Personalcomputer lösen; Homepage: www.matheraetsel.de und www.jahr-der-mathematik.de
- Der „Staffelstab“ (Zirkel, Karte und Buch) innerhalb der „Mathe auf Tour“-Aktion ging offenbar nicht durch Berlin – schade (bin aber selbst auch nicht ganz unschuldig dran ...)

- Im Dezember wurde das Matheon mit dem Titel „Deutschland – Land der Ideen 2007“ mit einer feierlicher Veranstaltung im Auditorium Maximum der TU Berlin aufgenommen. Gast war Bundesbildungsministerin Annette Schavan. Es gab ein schönes unterhaltsames Programm mit vielen (alt-)bekannten Gästen, und es wurde der Mathematische Adventskalender (www.mathekalender.de), der nun auch schon mehrere Jahre Tradition hat, vorgestellt. Internetauftritt des DFG Forschungszentrums Matheon: www.matheon.de
- Die Wanderausstellung „Alles ist Zahl“ der Uni Bayreuth wird im Jahr 2008 mehrfach in Berlin an verschiedenen Standorten zu sehen sein. Informationen findet man unter <http://mathematik-kalender.uni-bayreuth.de/>

Ich werde einen Link zur „Mathe auf Tour“-Aktion bei den Machern der „Jahr der Mathematik“-Seite anregen, d.h. direkt Herrn Prof. Ziegel darauf ansprechen und bitten, dies zu erledigen. Ferner werde ich einen Link zur neuen KoMa-Homepage vorschlagen. Ansonsten gibt es meinerseits zu sagen, dass ich an der TU Berlin noch recht neu bin und mich dort erst noch zurechtzufinden muss. Künftig will ich mich auch aktiv in die Fachschaftsarbeit einbringen.

Uni Bielefeld

Im letzten Semester haben wir unsere Evaluation der Vorlesungen und Übungen erstmals online gemacht und hatten einen sehr guten Rücklauf. Weiterhin wurde ein Lernzentrum Mathematik (nach Darmstädter Vorbild) eingerichtet. Wir haben im Bereich Didaktik der Mathematik (Grund-, Haupt-, Realschullehramt) Präsenzübungen eingeführt. Freizeitaktivitäten sind Grill- und Spieleabende (im wöchentlichen Wechsel). In den Ferien gab es eine WaCh-KoMa, auf der „Mathe auf Tour“ vorbereitet wurde.

Ruhr-Uni Bochum

Die Fachschaft Bochum hat im letzten Semester folgende Dinge getan:

- Für unsere Erstis:
 - im Vorkurs jeden Mittwoch Frühstück
 - in der ersten Woche: eine Kneipentour durch Bochum, einen Spieleabend, die Ersti-Party
 - Sektempfang für die Erstis nach ihrer ersten

- Erstfahrt ins Sauerland
- Sonstiges:
 - sonstige Spieleabende im 3-Wochen-Rhythmus
 - mehrfaches Grillen
 - die Mathe-Fete
 - Fakultätsrat
 - diverse Kommissionen (Nachfolge. . .)
 - Fachschaften-Vertreter-Konferenz an unserer Uni
 - Weihnachtsfeier mit Waffeln und Glühwein
 - Nikogauss (wir gehen am Nikolaustag durch die Vorlesungen und verteilen Schokolade)
 - Weihnachtsmarktbesuch
 - Vollversammlung

Uni Bonn

Stand der Uni und der Fachschaft

- ca. 650 Studierende
- 20 Fachschaftler, davon 10 wöchentlich aktiv
- Erstsemester dieses Jahr sehr gut eingebunden
- Bachelor seit letztem WS, läuft weitgehend problemlos
- Exzellenzcluster mit 5 neuen W3-Professuren, 5 Juniorprofessuren, regelmäßigem Gästeprogramm
- neu gestaltete Homepage mit CMS (Drupal): www.fsmath.uni-bonn.de
- deutlich verbesserte Instituts-Organisation durch Exzellenzcluster-Büro „Hausdorff-Zentrum für Mathematik“, nachdem bisher alle vier mathematischen Institute unabhängig organisiert waren
- Für Studienstiftler hat das Institut eine eigene Vortragsreihe „Mathematische Autobiographien“ ins Leben gerufen. Daß normale Studenten nicht eingeladen werden, hat für Verärgerung gesorgt.
- Umzug in frühere Landwirtschaftskammer ca. Januar bis März 2009

Fachschafts-Aktionen

- Vorlesungsumfrage noch von Hand, nur in Grundstudiums-Vorlesungen
- jedes Semester Party und „Mathe-Ball“ (jaa, Abendgarderobe)
- Wein- und Käse-Abende als interne Feiern (erste bierfreie Fachschaft?)
- neu: Veranstaltungsreihe „Kultur und Mathematik“, jeden Monat eine Kulturveranstaltung organisiert und verbilligt durch die Fachschaft
- Workshop-Wochenende mit sechs nicht-mathematischen Workshops (Chor, Jonglage, Kreatives Schreiben etc.)

Bonner Aktionen zum Jahr der Mathematik

Veranstaltungen im Jahr der Mathematik werden vor allem vom Hausdorff-Zentrum (s. o.) organisiert. Unter anderem:

- öffentliche Vorlesung auf dem Marktplatz: „Vorlesung unter freiem Himmel“
- Schülertag mit sechs Fachvorträgen, Aufgabenwettbewerb, Ausstellung mit interaktiven Exponaten
- Reihe mathematischer Filme im Landesmuseum
- „Mathematik zum Anfassen“ für einige Wochen zu Gast

Studienbeiträge

- Service-Büro: vor allem Kompensation der BaMa-Einführungs-Kosten, nur sehr geringe Verbesserung
- Kurse zu \LaTeX , CAS, C/C++-Programmierung
- kostenloses Drucken und Kopieren in der Mathe-Bibliothek
- „Helpcenter“: für Vorlesungs- und Übungsfragen ansprechbarer Student
- Bücherstipendien (max. 300 Euro) für Diplomanden und Master-Studenten

TU Chemnitz

- übliche Veranstaltungen (Weihnachtsfeier, Kegeln)
- Organisation der KoMa
- Fahrt zur Demo in Dresden gegen die Novellierung des Sächsischen Hochschulgesetzes

TU Dresden

Veranstaltungen:

- Erstsemestereinführung eine Woche jährlich
- Absolventenverabschiedung 1x jährlich
- Spieleabend wöchentlich
- Tutorien
- Grillen mit anderen FSR der Fakultät
- Skatturnier 2x jährlich
- „Mathe auf Tour“-Veranstaltung (Übergabe des Zirkels und Grillen)
- Museumsbesuche 2x jährlich
- Volleyballturnier 2x jährlich
- Kino 1x jährlich
- MathNat-Sommernacht 1x jährlich (erstmalig, mit anderen FSR der Fakultät)
- Fußballturnier 1x jährlich
- Grillen 3x jährlich
- X-Math-Party (Weihnachtsfeier)
- Glühweinausschank 1x jährlich

Gremienarbeit:

- Berufungskommissionen
- Bachelor-Master-Kommission
- Referent Studentenwerk des StuRa
- Weitere Gremienarbeit im Rahmen des SächsHG

Hochschulpolitik:

- Unterstützung der Großdemonstration gegen Novellierung des SächsHG
- Unterstützung des Bürgerbegehrens zur Novellierung des SächsHG
- Durchführung der Evaluation der Lehre

Sonstiges:

- Neugestaltung der Homepage mit Serverumzug
- Vermehrte Präsenz des FSR in der Öffentlichkeit (Werbung, Informationen zur Hochschulpolitik, ...)

Uni Erlangen

- Dezember: Glühweinaktion: Glühweinausschank wegen gewonnener Hochschulwahl (Tradition), Wahlbeteiligung in % = Liter an Gratis-Glühwein, weiterer Glühwein wird aus Spenden nachgekauft; meist nochmal so viel.
- Januar: Vortrag: Mathematiker im Berufsleben, Peter Windeln von der WestLB (Geschäftsbereich IT / Strategische Projekte) hat von sich berichtet; sehr guter Vortrag, kaum Eigenwerbung.

Außerdem haben wir in den Winterferien unsere FSI-Sitzungen fortgeführt; es gab ein Treffen mit dem Departmentvorstand bzgl. des Neubaus der Mathe; Wahltreffen zur Kandidatenaufstellung für die Hochschulwahl; Besetzung von Berufungskommission (W3 Wirtschaftsmathematik neu, W2 wiss. Rechnen neu, W2 Nachfolge) mit stud. Vertretern.

TU Bergakademie Freiberg

Unsere Arbeit profitiert natürlich von der Größe der Universität: Gerade einmal 260 Studenten sind an der Fakultät für Mathematik und Informatik immatrikuliert. Dementsprechend persönlich und direkt ist unser Kontakt sowohl zu den Hochschulmitarbeitern als auch zu den Studenten.

Einer unserer Schwerpunkte ist die Erstsemesterarbeit. In der Regel gibt es nur im Wintersemester neue Erstsemestler. Diese werden mit einem Kinoabend begrüßt, der meist im Laufe der ersten Vorlesungswoche stattfindet. Weiterhin bieten wir ein Erstsemesterkaffeetrinken an, bei dem auch Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter anwesend sind und sich genauso wie wir den Fragen zu Studium, studentischer Selbstverwaltung und dem Freiburger Studentenleben stellen. Den Drittsemestlern, die traditionell für die Ausrichtung des Fachschaftsabends (der feierlichen Aufnahme der Erstis in die Fachschaft) verantwortlich sind, stehen wir mit Rat und Tat zur Seite.

Zwei Mal jährlich findet ein Bowlingabend statt, der auf sehr gute Resonanz stößt. Mindestens genauso beliebt ist das traditionelle Fakultätsgrillen im Mai. Spiele- und Filmabende runden das kulturelle Angebot ab.

Wenn die TU Bergakademie Freiberg zum „Tag der offenen Tür“ oder zum „Schnuppertag für Unentschlossene“ einlädt, übernimmt der Fachschaftsrat zusammen mit den Hochschulangehörigen der Fakultät einen Informationsstand. Von uns bekommen die interessierten Schüler dabei meist Informationen über das Freiburger Studentenle-



Nur ein kleiner Teil der immensen Vorräte, die die Konferenz-Orga hortete.

ben, das Mathematik- und Informatikstudium im Allgemeinen, über Arbeitsmöglichkeiten. Um Leute an den Stand zu locken, bedienen wir uns meist der Informatiker, die Salti schlagende Roboter oder einen Datenhandschuh mitbringen.

Zu den kulturellen Aktivitäten des Fachschaftsrates kommen noch die studienbegleitende Beratung unserer Studenten und die aktive Mitwirkung in den anderen Gremien hinzu.

Das Jahr der Mathematik war für uns Anlass, das reguläre Angebot adäquat zu erweitern. Gleich zu Beginn des Sommersemesters 2008 organisierten wir in Kooperation mit der StuRa-AG Bücherwurm eine mathematische LiteraTour durch die Mathematik. Zur Übernahme des Staffelstabes der „Mathe auf Tour“ sorgten wir für ein Rahmenprogramm, das unter anderem aus kurzen Vorträgen zu populär verständlichen Themen bestand. Das Fakultätsgrillen wird in diesem Jahr durch das Spiel „Schlag den Prof“ ergänzt, bei dem die Studenten unserer Fakultät ihr Können auch in nichtmathematischen Bereichen unter Beweis stellen dürfen. Beim Juniorhochschultag im Juni wollen wir mit Mathematik zum BeGreifen vor allem die Jüngeren begeistern. Das weiterführende Programm für das kommende Wintersemester ist noch nicht vollständig geplant. Derzeitige Ideen sind ein Themenfilmabend und ein Miternachtskolloquium.

Vor zwei Jahren wurde das Projekt „TUgether“ ins Leben gerufen: Alle sechs Fach-

schaftsräte der TU Bergakademie Freiberg organisierten zusammen einen großen Fachschaftsabend. Aufgrund des großen Erfolgs wurde die Veranstaltung im letzten Jahr wiederholt und findet auch 2008 statt.

Uni Graz

Im November gab es zusammen mit der Physik ein Glühweinfest und im Dezember wurde eine Weihnachtsfeier organisiert. Im Jänner wurde eine IG (Interessengemeinschaft) gegründet, damit auch die offiziell nicht gewählten, engagierten Studierenden sich in die Fachschaftsarbeit besser einbringen können. Anfang März gab es einen Schiausflug, und alle zwei Wochen finden Stammtische statt. Einmal pro Woche wird eine Sprechstunde angeboten.

Uni-technisch wurden ein neuer Masterstudienplan und ein neuer Lehramtsstudienplan mit ausgearbeitet, die beide im kommenden Wintersemester starten sollen. Weiters haben wir zusammen mit den Profs einen Art Stundenplan entwickelt, damit sich Lehrveranstaltungen, die für ein Semester vorgesehen sind, nicht überschneiden.

Uni Hamburg

Politik:

- schwarz-grüne Regierung unter Ole von Beust ab Mitte Mai
- umstrittener Wissenschaftssenator Dräger zurückgetreten (wechselt zum CHE)
- neue Senatorin (CDU) ist unbeschriebenes Blatt
- Studiengebühren sollen von 500 auf 375 EUR/Semester sinken, zahlbar nach Studiumsende ab Einkommen von 30.000 EUR; Gesetz noch in Bearbeitung

Fakultät für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften:

- Fakultät sucht neuen Dekan; derzeit etwas führungslos
- immer noch keine Satzung; Unklarheiten bei Mitbestimmung und Gremien
- studentische Vertretung sehr auf Opposition ausgerichtet, Unzufriedenheit auf allen Seiten

Department Mathematik:

- neue Departmentleitung seit 1.4.; umstrittener Professor als Departmentleiter

- Verschlechterung der Mitbestimmung und Demokratie befürchtet
- aber deutliche Signale an Fachschaftratsrat für gute Zusammenarbeit
- Umstrukturierungen angekündigt, Konzentration auf exzellente Forschung, Stärken betonen
- zwei länger vakante Professuren ausgeschrieben, zwei Besetzungen laufen noch
- Studiengebühren können nicht alle ausgegeben werden, zuwenig Ideen
- Raummangel, Mangel an Tutoren/Hilfskräften
- vier Master-Studiengänge in Vorbereitung (Technomath. ab WiSe 08/09, andere ab WiSe 09/10)
- Jahr der Mathematik: viele Veranstaltungen, u.a. Vorträge, Veranstaltungen für Schüler, Ausstellungen, Filmwoche (www.math.uni-hamburg.de/jdm2008/)

Fachschaftratsrat:

- Nachwuchs kommt; aktuell neun Leute, davon fünf zum ersten Mal, drei zum zweiten oder dritten Mal
- übliches Programm (Poker-Turniere, Doppelkopf-Turnier, Weihnachtsfeier)
- immer wieder kleinere Probleme mit Bachelor-Studiengängen
- Beteiligung an studentischer Vertretung in der Fakultät etwas mager

Uni Heidelberg

Bachelor/Master:

Zur Zeit sind wir dabei auf Bachelor/Master umzustellen. Die Bachelorordnung ist soweit fertig (wird im nächsten Senat verabschiedet), der Master wird dieses Semester konzipiert. Ab diesem WS soll der Bachelor eingeführt werden. Da der Ba nur noch zum SS angeboten werden soll, wollte die Fakultät die Zulassung zum SS schon dieses Jahr einstellen. Leider wurden die Lehramtsstudenten dabei nicht berücksichtigt und der Verwaltung gemeldet, dass der Studienbeginn Mathematik zum Sommer nicht mehr angeboten wird. Die Verwaltung hat darauf nur das Diplomstudium eingestellt, so dass Lehramtsstudenten noch dieses SS anfangen konnten, ohne dass Anfängervorlesungen gelesen werden. Dies führte zu etwas Verwirrung, und der Entschluss wurde gefasst, dass die Erstis die Geometrievorlesung besuchen sollen. Außerdem sollen sie sich auf ihr anderes Fach konzentrieren und ggf. schon Pädagogikveranstaltungen besuchen. Es wurde spontan ein kleiner Vorkurs organisiert (ohne Vorträge, nur mit den angenehmen Seiten: Spieleabend, Frühstück und Kneipentour).

Turbo-Master:

Eine neue Idee, die von Seiten unseres Studiendekans aufkam, ist der „Turbo-Master“: ein grundständiger Masterstudiengang mit 9 Semestern ohne Bachelor (also direkt vom Abitur zum Master). Hiermit soll ein schnelleres Studium möglich sein, ohne die Hürden, die der Bachelor mit sich bringt. Die Fakultät will versuchen, diesen Master unter der Experimentierklausel einzuführen. Wir wissen nicht, ob das eine realistische Chance hat, aber werden es probieren. Der Turbo-Master umfasst auch, dass Prüfungen für jedes Modul durch mündliche Zwischenprüfungen ersetzt werden, um zu fördern, dass die Studenten einen Gesamtüberblick gewinnen und nicht für jede Modulprüfung einzeln lernen.

Studiengebühren:

Wir versuchen unsere Studiengebühren möglichst sinnvoll auszugeben und haben deswegen in den letzten Semestern einiges angespart. Der Rektor droht das Geld zu kasieren (auf Druck vom Landesrechnungshof hin), deswegen werden momentan Strategien gesucht dieses zu verhindern, indem das Geld für zukünftige Ausgaben eingeplant wird. Die Idee kam auf, ein Lernzentrum für studentische Arbeitsplätze zu bauen (entgegen früheren Entscheidungen ist das wohl inzwischen möglich). Allerdings müssten wir hierfür mit anderen Fakultäten zusammen legen.

Evaluation:

Wir sind dabei unsere Vorlesungsevaluation zu optimieren. Wir haben uns dagegen entschieden, diese online durchzuführen, scannen die Bögen ein und werten diese zunächst mit einer Formularerkennungsoftware aus, die die Daten in eine Datenbank exportiert. Aus der Datenbank wird dann mit einem selbstgeschriebenen Programm die Ausgabe erzeugt. Das Ganze ist zwar funktionsfähig, aber noch fehleranfällig und noch lange nicht idiotensicher, es wird also noch einiges an Arbeit rein fließen.

Uni Karlsruhe

In Karlsruhe gab es neben den regelmäßigen Veranstaltungen wie unser Fachschaftsfrühstück wieder unser Fachschaftswinterfest, das „Eulenfest“, das von den Erstsemestern gemeinsam mit der Fachschaft organisiert wurde. Ansonsten sind wir, wie viele andere Fachschaften, dabei, zusammen mit der Fakultät die Bachelor- und Masterstudiengänge zu planen und zu gestalten.

Im Januar fanden unsere jährlichen unabhängigen Wahlen statt, bei denen auch unser neuer Fachschaftsleiter gewählt wurde.

Nach langer Wartezeit (> 10 Jahre) dürfen wir uns darauf freuen, dass unser Gebäude ab nächstem Jahr saniert wird.

JKU Linz

Da die Johannes Kepler Universität Linz im Sommersemester 2008 seit langer Zeit wieder bei einer KoMa vertreten war, werden wir ein wenig über die Ereignisse und Veranstaltungen im Rahmen unserer StV-Tätigkeit berichten. Der Anfang des Studienjahres stand ganz im Zeichen der Erstsemestrigenberatung, die von der Fakultätsvertretung an der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Linz (kurz ÖH TNF) organisiert wurde und zwei Wochen dauerte. Die Studienvertretung war täglich mit zwei Studierenden vertreten, die die neuen Studierenden berieten und über die organisatorischen Dinge beim Studienbeginn informierten. Für die Erstsemestrigenberatung wurde auch eine eigene Broschüre erstellt, die die wichtigsten Informationen über das Studium, wie Studienpläne für das erste Semester, Grundaufbau des Studiums und weitere nützliche Informationen enthält.

Allwöchentlich wird im so genannten TNF-Kammerl, der von der Universität der Fakultätsvertretung und den Studienvertretungen zur Verfügung gestellten Räumlichkeit, von uns das Mathematik-Café abgehalten. Das Mathematik-Café ist nicht nur eine Sprechstunde, in der die Studienvertretung Fragen beantwortet, es dient auch als Treffpunkt von Studierenden verschiedener Semester, zum Gespräch über fachbezogene Themen oder einfach nur zum gemütlichen Beisammensein. Für das Mathematik-Café stellte die Studienvertretung gratis Kaffee, Kuchen und Kekse zur Verfügung.

Wichtige Ereignisse sind noch die mit den Studienvertretungen Technische Physik und Lehramt gemeinsam durchgeführten Veranstaltungen, wie das Einstandsfest im Herbst und das im Juni abgehaltene Sommerfest. Diese Veranstaltungen – bei denen Getränke und Speisen kostenlos angeboten wurden – dienen dem gemütlichen Zusammensitzen und der Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden aller drei Studienrichtungen. Am Nachmittag vor dem Sommerfest wird das bereits traditionsreiche MathematikerInnen-Fußballturnier (bei dem sich ebenfalls die Angehörigen des wissenschaftlichen Personals der mathematischen Institute beteiligen) veranstaltet. Die Studienvertretung beteiligt sich darüber hinaus auch an Veranstaltungen der Fakultätsvertretung, wie der TNF-Sommergrillerei oder dem Turm-Café, einer Beratungsveranstaltung im Erdgeschoss des berühmt-berüchtigten TNF-Turms der Johannes Kepler Universität.

Ebenfalls zu unserem Aufgabengebiet zählt die Vertretung der Studierenden in diversen universitären Kollegialorganen, wie der Studienkommission, in der derzeit mehrere wichtige Diskussionen stattfinden, und in den Institutskonferenzen und der Fakultätsversammlung.

Aufgrund von Mängeln im Ablauf des Studiums wurden von der Studienvertretung eine Diskussion und eine Arbeitsgruppe zur Studienplangestaltung beziehungsweise zur

Umstrukturierung einiger Lehrveranstaltungen initiiert. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurde eine Neugestaltung des Faches „Praktische Informatik“ besprochen, wobei die Studienvertretung maßgeblich an der Ideenfindung beteiligt war. Die Diskussion zum Thema einer Studienplanänderung wurde zwar bereits von den Studierenden begonnen, von der Professorenschaft aber bisher mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Da diese Diskussion noch nicht weit fortgeschritten ist, müssen die weiteren Entwicklungen und Ergebnisse erst abgewartet werden. Wir hoffen allerdings, bei der nächsten KoMa bereits über erfreuliche Veränderungen berichten zu können.

LMU München

An der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München gibt es seit diesem Jahr den Bachelor. Dadurch sind die Studiengangszahlen im Vergleich zum Diplom rapide gesunken. Der Bachelor Mathematik benötigt ein Nebenfach; aber erst eine Woche nach Vorlesungsbeginn war klar, welche Nebenfächer die Studenten nehmen konnten. Die Hürden, diesen Bachelor zu studieren, sind: bestimmter Notendurchschnitt, Test über logisches Denkvermögen und Grundlagen-Orientierungsprüfung (GOP). Diese Maßnahmen haben ihren Sinn und ihr Ziel, die Abbruchquote zu verringern, klar verfehlt.

Uni Oldenburg

- Im letzten Wintersemester hat die Fachschaft Mathematik wieder die Feuerzangenbowle gezeigt und eine Weihnachtsfeier veranstaltet.
- Am 10. April begann in Oldenburg der mathematische Staffellauf mit einem Grillabend.
- Die Stadt Oldenburg trägt seit Ende Februar diesen Jahres den Titel „Stadt der Wissenschaft 2009“.
- In Niedersachsen soll der bisherige Lehramtsabschluss für Grund-, Haupt- und Realschule (GHR) aufgeteilt werden in GH und R. In Folge dessen wird der Studiengang Elementarmathematik an der Uni Oldenburg entsprechend geteilt.
- Die Studiengebühren werden am Institut für Mathematik hauptsächlich zur Finanzierung zusätzlicher Tutorien und zur Beschäftigung von LfBA zur Verbesserung der Qualität der Lehre eingesetzt.

Uni Paderborn

Wie jedes Semester haben wir im Winter unsere FB17-Party durchgeführt. Kurz vor Weihnachten gab es dann noch unsere traditionelle Feuerzangenbowle. Unsere Fachbereichszeitschrift (*ματικ*, www.die-matik.de) ist letztes Semester in Ausgabe 60 erschienen und hat damit ein stolzes Alter von über 30 Jahren erreicht. Ebenso haben wir wieder unser kommentiertes Vorlesungsverzeichnis herausgebracht.

Die Prüfungsordnungen der im letzten Wintersemester eingeführten Bachelor- und Masterstudiengänge Mathematik und Technomathematik nähern sich der Genehmigung. Einziges Problem ist die Verwaltung: die Uni will die Prüfungsordnungen erst nach der ASIIN genehmigen und die ASIIN setzt eine Genehmigung der Uni voraus, bevor sie entscheiden wird. – Workarounds sind aber in der Mache...

Unser im letzten Semester gestarteter Service „Diese Woche an Deiner Uni“ ist mit großem Anklang weitergeführt worden. Hierbei senden wir jeden Sonntag Abend eine Mail mit sämtlichen (interessanten) Uni-Terminen der nächsten Woche an alle Studierenden der Mathematik und Informatik. Dies sind beispielsweise wissenschaftliche Vorträge und Kolloquien, Fachschaftstermine, Events von Initiativen und Hochschulgruppen oder auch politische Events an der Uni.

Im letzten Semester hatten wir bei der Vorlesungskritik (diese wird bei uns in sämtlichen Vorlesung durchgeführt) erhebliche Probleme mit der Software EvaSys. Dies ging soweit, dass ein vollständiges System-Backup eingespielt werden musste und sämtliche anonymisierten Daten erneut zu bearbeiten waren. Dafür wurde uns jedoch Personal von EvaSys bereit gestellt. Als weiteres großes Softwareprojekt läuft langsam die Einrichtung der CampusNet-Software an, die sämtliche Prüfungsverwaltungen, Notenverwaltungen und Veranstaltungsorganisationen übernehmen soll. Aufgrund des erheblichen Engagements unserer Informatik-Fachgruppen erwarten wir aber eine einigermaßen reibungslose Einführung, wenn uns auch der vorgelegte Zeitplan der Herstellerfirma unrealistisch erscheint.

Hochschulpolitisch geht es in den letzten Wochen an der Uni wild her. Nächste Woche wird eine Urabstimmung zur Einführung des NRW-Semestertickets durchgeführt. Vor einigen Monaten bereits hat sich das Studentenwerk von seinem Geschäftsführer getrennt, da es erheblich Probleme (auch finanzielle...) gab. In den nächsten Wochen soll der Semesterbeitrag erhöht werden, teilweise wegen Misswirtschaft in den letzten Jahren, teilweise wegen erheblicher Kürzungen der Landeszuschüsse.

Wir haben übrigens immer noch Studiengebühren, und zwar den NRW-Maximalbetrag von 500 EUR. Die damals mit der Einführung festgeschriebene Evaluation nach 2 Jahren soll „Gerüchten“ zufolge hinausgezögert werden. Immerhin etabliert sich langsam in den Instituten und der Fakultät ein Vergabeverfahren und ein kla-

rer Abstimmungsmodus. Den Fachschaften wird dabei ein (leider nicht offiziell per Ordnung festgeschriebenes) Veto-Recht bei sämtlichen Studiengebührenaussgaben zugestanden.

Kurz noch ein paar Notizen am Rande:

- Unsere Mathematik hat eine Professorin – die erste überhaupt!
- Wir sind intensiv damit beschäftigt, unsere Fachschaftsseite vollständig zu überarbeiten und haben schon fast unser Ziel vor Augen.
- Wir haben unseren ersten Mathe-Master-Studi.
- Vom Institut werden zahlreiche Vorträge und Workshops zum „Jahr der Mathematik“ angeboten. Wir werden auch gerne zum Helfen gefragt.
- Die Berufsbildervorträge unseres Absolventenvereines „Die Matiker e.V.“ laufen weiter sehr gut.
- Der Kanzler hat Liberalisierungen beim Absolut-Grill-Verbot-Dekret durchblicken lassen. . .
- Die KoMa 63 Planung läuft, erste Räume sind gebucht und wir freuen uns auf November: Termin 12. November!

FH Regensburg

Sammelklage Vorratsdatenspeicherung, Weihnachtsfeier, Orga Jahr der Mathematik, OPhase, Grillen, Montagokino, Studienführer, 30 aktive Fachschaftler, daher Versuch neue Räume zu bekommen.¹

Auf der 62. KoMa waren außerdem Teilnehmer der Unis Bremen, Duisburg-Essen und Tübingen (zeitweise) anwesend, von denen aber leider kein Fachschaftsbericht überliefert ist.

¹Dieser Fachschaftsbericht ist aus dem Protokoll des Anfangsplenums übernommen.

Berichte aus den Arbeitskreisen



Der AK Homepage feilt am Layout der renovierten KoMa-Homepage <http://die-koma.org>.

AK BA/MA/Diplom Übergang

von Joerg Zender, Uni Bielefeld

In dem AK haben wir über strukturelle Probleme der anwesenden Unis bei den neuen Studiengängen besprochen. So gibt es teilweise unterschiedliche Leistungspunkte für dieselbe Veranstaltung, je nach Studiengang der Hörer. Berichtet wurde auch von Zugangsbeschränkungen zu den Masterstudiengängen, wie beispielsweise die Bachelornote. In München gibt es sogar einen Masterstudiengang nur für „exellente“ Studierende.

In Heidelberg wird versucht, einen Turbo-Master durchzubringen, ein Master ohne vorgeschalteten Bachelor und ohne Modularisierung (also sehr ähnlich zum alten Diplom). In Dresden gibt es Probleme, dass sich die Professoren nicht über die Inhalte des Bachelors einigen können; so ist der Bachelor dort in seiner jetzigen Form überfrachtet. An den beiden österreichischen Unis Linz und Graz ist es den Fachbereichen möglich, Masterstudierenden Brückenkurse aufzuerlegen, bevor diese mit dem eigentlichen Studium beginnen können. Diese Brückenkurse sollten aber in der Regel in einem Semester zu schaffen sein.

Der AK diente vor dem Austausch und um einen Überblick über die aktuelle Lage der Studiengangsumstellungen zu bekommen.

AK Diplom(arbeit)

von Philipp Mäser, TH Berlin

In einer kleinen Runde von zirka zehn Leuten haben vier (frische) Absolventen der Mathematik aus Berlin (Philipp Mäser), Bielefeld (Joerg Zender), Bonn (Stefan W. von Deylen), Chemnitz (André Schneider) von ihren Erfahrungen, Erlebnissen und Umständen der Diplomarbeit(sphase) berichtet. Zwei Anwesende (Martin Mohr und Paul Humann, beide Uni Hamburg) waren dabei bzw. kurz davor, die Diplomarbeit zu schreiben.

Besprochene Themen – ohne Wiedergabe der einzelnen „Antworten“ und Meinungen – waren:

- Wie ist der Kontakt und Austausch mit dem Betreuer bzw. der Betreuerin des Diplomanden und die Häufigkeit der Treffen?
- Was muss ich beachten bei
 - a) der Literatursuche,
 - b) bei praktischen Teilen (z.B. Umsetzung von Implementierung),
 - c) LaTeX (man sollte sich rechtzeitig damit auseinandersetzen bzw. sich Hilfe suchen),
 - d) Umfang und Formalien (Deckblatt, Richtlinien der Uni bzw. des Fachbereichs)?
- Wie läuft eine/die mündliche Diplomprüfung bzw. Verteidigung ab?
- Wie groß ist der Aufwand der Vorbereitung für die mündliche Diplomprüfung?

- Was sind nützliche Tipps, was kann man nur jedem angehenden Diplomanden raten?
- Kann man neben der Diplomarbeitsphase noch jobben/arbeiten?
- Wann bin ich aktiv (eher vormittags oder bin ich ein „Nachtmensch“)?
- Ist es sinnvoll die Diplomarbeit in einer Firma oder in einem uni-externen Institut anzufertigen?
- Sollte ich darüber nachdenken bzw. darf ich eine Diplomarbeit zusammen mit einem anderen Diplomanden anfertigen?
- Wie konkret ist die Themenvorgabe/Themenausformulierung?
- Wie viel Spielraum (thematisch/inhaltlich) habe ich?
- Wie plane ich die (in der Regel) 6 Monate?
- Schreibe ich gleich (quasi kapitelweise aufbauend) oder sammle und forsche ich zunächst und schreibe die schriftliche Ausfertigung der Arbeit erst gegen Ende der Diplomphase?
- Welchen Ausgleich für die bzw. während der doch recht stressigen Diplomphase suche/gönne ich mir?
- Muss ich mich schon irgendwo bewerben, damit ich danach nicht gleich arbeitslos bin?

AK Durchfallquote

von Caren Söhner, Uni Karlsruhe

Der AK befasste sich mit dem Problem, dass in den schriftlichen Prüfungen zu den Anfängervorlesungen häufig sehr viele Studierende durchfallen.

Die anfängliche „Bestandsaufnahme“ zeigte zum einen, dass an vielen Unis die Klausuren sehr dozentenabhängig sind und zum anderen, dass mündliche Prüfungen im Allgemeinen besser ausfallen. (Aber diese wird es im Bachelor an vielen Unis kaum noch geben.)

Als grundlegendes Problem stellte sich heraus, dass wenn man die Klausuren einfacher besterbar machen will, wohl nur eine deutliche Vereinfachung von Nutzen ist. Hier gibt es dann viele Bedenken, dass das Niveau zu sehr sinkt oder die Studierenden dann im weiteren Verlauf ihres Studiums Probleme bekommen.

Manche Unis versuchen im Bachelor dem entgegen zu wirken, indem sie die ersten Klausuren geringer gewichten für die Gesamtnote.

Insofern wurden folgende Lösungsansätze und Ideen gesammelt:

- Das wichtigste ist natürlich, dass Klausuren nicht so dozentenabhängig sind. Das kann zum Beispiel dadurch erreicht werden, dass die Arbeitsgruppen die Klausuren immer gemeinsam erstellen.
- Die Studierenden sollen (noch) besser auf die Klausur vorbereitet werden. Das kann zum Beispiel durch Präsenzübungen erfolgen, in denen Aufgaben unter Aufsicht selbständig gerechnet werden.

- Einige Studierende scheinen nicht richtig lernen zu können. Man sollte also auch Wert darauf legen, dass sie „lernen zu lernen“, so dass sie den Stoff auch verstehen. Repetitorien können eine Chance sein, bergen natürlich aber auch die Gefahr, dass sich die Studierenden nur darauf verlassen.
- Für diejenigen, die sich nicht trauen, die vorhandenen Angebote anzunehmen, sollten Brücken gebaut werden, damit ihnen dies leichter fällt.
- Teilweise scheinen die Professoren nicht zu wissen, was in den verschiedenen Bundesländern für Stoff in der Schule behandelt wurde. Es werden Themen als bekannt vorausgesetzt, die es nicht sind. Es wäre also eventuell sinnvoll abzuklären, was die Professoren als Wissensvoraussetzung für die Vorlesung annehmen und diese gegebenenfalls durch einen Vorkurs zu gewährleisten oder den Professor darauf hinweisen, dass sie eventuell nicht gegeben sind.
- Eine weitere Idee war, die Übungen als Prüfungsvoraussetzung zu setzen. Dann müssen sich die Studierenden zumindest theoretisch regelmäßig mit dem Stoff befassen. Man müsste dann aber wohl Tests oder ähnliches einbauen, sonst wäre das natürlich auch einfach mit Abschreiben machbar.

Alles in allem hat sich herausgestellt, dass es ein sehr heikles Thema ist, da man einerseits das Niveau halten will, den Studierenden möglichst gute Vorbereitungsmöglichkeiten bieten will, aber auch sieht, dass diese einfach nicht immer angenommen werden und man niemanden dazu zwingen kann.

AK Einführung/Aufklärung

von Christoph Haindl, Uni Graz

Im AK „Einführung/Aufklärung“ gab es einen regen Informationsaustausch, was von den verschiedenen Unis bzw. Fachschaften an Infoveranstaltungen für SchülerInnen angeboten wird.

Hier ein Auszug dessen, was wo so angeboten wird:

Freiburg: Es gibt einen Schnuppertag und eine Frühjahrsakademie, die mehrtägig ist und in deren Rahmen die Profs das Studium vorstellen.

Hamburg: Es gibt eine Website mit Lebensläufen von MathematikerInnen, Vorträge an Schulen, einen Tag der Mathematik (Werbeveranstaltung für SchülerInnen). Weiters gibt es die Veranstaltung „girls go math“, wo man in einzelnen Modulen die Schülerinnen näher an die Hochschulmathe heran führt.

In Bonn gibt es einen eigenen Angestellten, der alle Infoveranstaltungen für Schüler koordiniert.

Oldenburg: Es gibt einen Hochschulinfotag, der eher für SchülerInnen ist. Weiters gibt es einen Tag der Mathe, im Rahmen dessen verschieden Vorträge gehalten werden.

In Paderborn wird von der Fachschaft und der Uni sehr viel angeboten. Es gibt zum Beispiel einen „Schüler-Krypto-Tag“, einen Computertomographie-Workshop von Numerikern, „Billard-Geometrie“, einen „Schüler-Info-Tag“, an dem sich die Fachschaften mit Ständen präsentieren können.

Bezüglich Materialien für Einführungsveranstaltung: Cambridge gibt jedes Jahr Übungszettel heraus, die sich mit Schulwissen lösen lassen. In den USA gibt es eine Mathe-Olympiade, online gibt es Zettel mit Musterlösungen.

AK Evaluation

von Joerg Zender, Uni Bielefeld

Im AK Evaluation haben wir uns mit zwei Aspekten von Evaluationen beschäftigt.

1. Technische Umsetzung

An der Uni Bielefeld fand letztes Semester eine erfolgreiche Online-Evaluation statt, die Teilnehmerquote lag zwischen 80 und 90 Prozent. Umgesetzt wurde die Evaluation mithilfe von unipark, einem Unternehmen, das sich auf Onlineumfragen spezialisiert hat. In Oldenburg geschieht die Evaluation uniweit mit dem Onlinesystem StudIP. An anderen Unis werden Fragebögen in den Veranstaltungen verteilt. Diese werden beispielsweise in Heidelberg dann mit einem Einzugsscanner und entsprechender Software elektronisch ausgewertet. In Dresden werden die Fragebögen dagegen von Hand ausgezählt.

2. Inhaltlicher Aufbau der Fragebögen

Es wurde über die verschiedenen (möglichen) Teile eines Fragebogen diskutiert. Als erstes der Kopfteil, in dem üblicherweise Daten wie Semester, Geschlecht, Studiengang usw. abgefragt werden. In Graz verzichtet man auf eine solche Abfrage, um eine größere Anonymität der Befragten zu gewährleisten. Es gab eine kurze Diskussion, ob die Erhebung solcher Daten überhaupt eine Relevanz für die Auswertung besitzt.

Danach haben wir über den Sozialteil diskutiert, ob es Sinn macht abzufragen, wieviel die Befragten verdienen, BAföG erhalten, wie viel Zeit in der Woche fürs Geldverdienen oder die Kinderbetreuung aufgewendet wird usw. Einen detaillierten Sozialteil gab es bei keiner der anwesenden Fachschaften und wurde von den Anwesenden als nicht sinnvoll im Rahmen einer Vorlesungsevaluation erachtet. Bei Evaluationen hingegen, die die Studiengebühren betreffen, sind solche Fragen sinnvoll.

An einer Uni gibt es einen Genderteil, in dem z.B. nach der Verwendung geschlechtsneutraler Sprache durch den Dozenten gefragt wird. In der Diskussion kamen wir zu dem Ergebnis, dass ein Genderteil zwar durchaus seine Berechtigung hat, aber in mathematischen Fachveranstaltungen wenig Wert hat.

Anschließend sprachen über den Raumteil, also z.B. „Die Raumgröße ist für die Veranstaltung angemessen“, „Die Sichtverhältnisse/Akustik war gut“, usw. Hier wurde kritisiert, dass Dozenten auf diese Dinge häufig keinen Einfluss haben und es Aufgabe der Uni ist, für anständige Lernverhältnisse zu sorgen.

Dann kamen wir zum Vorlesungsteil, in dem Fragen über den Dozenten, das Verständnis der Hörer usw. gestellt werden. Es gab kontroverse Meinungen über diverse Fragen: Ist das Verständnis der Vorlesung, der Schwierigkeitsgrad der Übungen usw. nicht zu subjektiv, und



Neben den AKs blieb natürlich auch noch freie Zeit, etwa zum Spielen.

die Meinung eines Semesters spiegelt keine objektive Bewertung wider? Soll man nur Fragen stellen, aus denen der Dozent direkt etwas für sich herausziehen kann? Es kam im AK zu keiner Einigung, dies war aber auch nicht beabsichtigt.

Zum Schluss haben wir über pro und Kontra von Kommentarfeldern gesprochen. Einige Anwesende vertraten die Meinung, dass solche Kommentarfelder das wertvollste einer Evaluation seien. Probleme macht bei den Fragebögen, die von den Studierenden von Hand ausgefüllt werden, die Auswertung solcher Kommentarfelder. Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Entweder man gibt diese direkt an den Dozenten weiter, aber es ist dann zu bezweifeln, ob die Studierenden dann noch die Bögen ehrlich ausfüllen, oder die Kommentare werden abgetippt, was sehr zeitaufwendig ist. Eine mögliche Lösung wäre hier eine Onlineevaluation.

Insgesamt haben wir gute zwei Stunden zusammengesessen und uns rege ausgetauscht. Es ist keine Resolution entstanden, da dieser AK nur dem Austausch dienen sollte.

AK Fachschaftsspiel „Meine kleine Uni“

von Catrin Schiemann, Uni Augsburg

Der AK drehte sich um das 1992 auf der KoMa in Mannheim entwickelte Spiel „Meine kleine Uni“. Während des AKs wurde das Spiel einmal erfolgreich durchgespielt. Da es von allen

als gut befunden wurde, sollte das Spiel eingescannt werden, um es allen Fachschaften wieder zur Verfügung stellen zu können. In der Zwischenzeit konnte durch die Fachschaft Paderborn Kontakt zum damaligen Ersteller des Spiels aufgenommen werden, und so kann die Originalversion des Spiels nun unter <http://die-koma.org/index.php?id=90> heruntergeladen werden.

Es kam noch die Idee auf, das Spiel neu zu überarbeiten bzw. mit neuen Ereigniskarten zu ergänzen. Vielleicht kann dies auf der nächsten KoMa umgesetzt werden.

AK Förderverein

von Paul Humann, Uni Hamburg

Siehe Artikel auf Seite 63.

AK Hochschulpolitik

von Jan Breuer, Uni Dresden

An diesem AK nahmen neun Personen teil.

1. Bericht zum SächsHG und der Gremienstruktur an der TU Dresden (alt/neu)
 - Bericht zu allgemeinem Zustand in Sachsen
 - Vorstellung der Gremien (Senat, Konzil, FakRat)
 - Vergleich der jeweiligen Gremien und ihrer Aufgaben im alten und neuen SächsHG
 - Hochschulsport ist im neuen SächsHG nicht mehr erwähnt
 - Anstellungsverhältnisse der Mitarbeiter sollen vom Land Sachsen zur Uni übergehen
2. Bericht zum österreichischen System
 - Das österreichische System wird vorgestellt
 - Senat (23, 12P/6S/4M/1A), Rektoratssystem (1 Rektor, 3 Vizerektoren), Universitätsrat (4 vom Senat bestellt, 4 Unimitarbeiter, allerdings externe, diese 8 bestellen neuntes Mitglied) vorgestellt
 - Universitätsrat genehmigt Entwicklungsplan
 - Universitätsrat kann Rektor verlängern, ohne neuen Vorschlag vom Senat
 - Berichtet, dass das Österreichische System mit neuem SächsHG ähnlich ist
 - Österreichische Studierende sind nicht zufrieden mit dem System
 - Es werden Professoren, die seitens der Industrie erwünscht sind, eingestellt
3. Diskussionen zum Gesetz

- Freiberger berichten von ihrer Hochschule
- Diskussion über Tarifsystem (Anstellung Land versus Anstellung Uni)
- Vorstellung

4. Diskussion Aktionen

- Demonstration letztes Jahr (Dresden, 10000 Teilnehmer, Medienwirkung diskutiert)
- Petition
- Aktion zur Erstellung eines neuen Entwurfes zum SächsHG des StuRa Dresden

5. Diskussionen

- Meinungen der Mitarbeiter zum neuen SächsHG klären
- Schließung von Fakultäten
- Austausch über diverse hochschulpolitische Themen
- Frage nach Möglichkeiten, um gegen den Universitätsrat in Österreich vorzugehen (die Österreicher sagten, sie tun da aber nichts)

AK Homepage

von Andreas Cord-Landwehr, Uni Paderborn

Der AK Homepage hat sich mit folgenden Aufgaben beschäftigt:

- Diskussion und Überarbeitung des neuen Layouts
- Diskussion der Seitenstruktur bzgl. des Ergebnisses des letzten AK Homepage der KoMa 61
- Diskussion von weiteren Entwicklungsschritten und wünschenswerten Funktionalitäten
- Überlegungen zur Registrierung der Domain die-koma.org

Layout

Es herrscht Konsens darin, dass das Layout heller, gemüthlicher und ansprechender werden soll. Verschiedene Farbkombinationen werden angesprochen und letztendlich eine Gestaltung in Grün- und Blautönen bei Verwendung großer heller Flächen empfohlen.

Ein wichtiger Punkt ist jedoch das Banner am oberen Rand. Vergleiche mit anderen BuFaTa-Seiten ergeben jedoch, dass sich das aktuelle Ergebnis keinesfalls gegenüber den anderen Seiten zu verstecken braucht. Wegen einer Aufnahme von weiteren Grafiken in das Banner herrscht eine konstruktive Ratlosigkeit, so dass wir einen „AK Comic meets Homepage“ auf der nächsten KoMa anregen möchten.

Seitenstruktur

Gegenüber der Seitenstruktur des letzten AK Homepage wird lediglich ergänzt, dass ein

Bereich für langjährige (nahezu ständige) Arbeitskreise eingerichtet werden solle. Arbeitskreise für diesen Bereich wären beispielsweise der AK Pella, der AK Comics oder der AK Minimalstandards.

Entwicklungsschritte

Es soll ein Wiki-Bereich auf der Homepage eingerichtet werden. Zugriffsrechte, sowohl für Lesen als auch Schreiben, müssen jedoch separat geklärt werden. Denkbar wäre eine Lösung, in der jederman alles lesen und ändern darf und die Admins auf die Verhinderung von Spam achten. Alternativ könnten aber auch personalisierte Logins, auf Fachschaften personalisierte oder generell ein Account für sämtliche KoMatiker, vergeben werden.

Die Frage, ob weiterhin ein Forum notwendig ist, muss die KoMa-Liste bzw. das Plenum klären. Momentan wird geringer Bedarf gesehen, da Alternativen wie das StudiVZ oder die Mailingliste genutzt werden können.

Domain

Die Registrierung der Domain ist die momentan drängendste Frage. Es wird angeregt diese Aufgabe an das KoMa-Büro oder den zu bestimmenden KoMa-Kassenwart zu übertragen².

AK Jahr der Mathematik

von Joerg Zender, Uni Bielefeld

Im AK Jahr der Mathematik haben wir zu zwei Themenkomplexen Ideen gesammelt, bzw. uns ausgetauscht, was an unseren Unis so geplant ist. Als erstes haben wir über Aktionen der Fachschaften im Rahmen der Staffelübergabe von „Mathe auf Tour“ gesprochen. Dabei kamen folgende Ideen zusammen:

- Grillen
- Vortrag / Vorträge
- Filme zeigen
- Party
- den Überbringern die eigene Stadt zeigen
- Spiele: Profs vs. Studis
- andere Unigruppen nach Auftritten fragen (Chor, Tanzen, Theater, etc.)
- Vorstellung der Lehrstühle

Danach haben wir allgemein über die Aktionen im Jahr der Mathematik gesprochen, die hier nach Hochschulen aufgelistet sind:

- Augsburg:
 - Vortragsreihe „Faszination Mathematik“

²Im Abschlussplenum ergab sich, dass nun beide Aufgaben an Holger (TU Chemnitz) übertragen wurden.

- Liederabend
- Kinoabende
- Bremen: Lange Nacht der Mathematik
- Paderborn:
 - Schülertag
 - Vortragsreihen
 - Workshops
 - Ausstellung im Heinz-Nixdorf-Museum
- Erlangen:
 - DMV-Tagung
 - Vortragsreihen von Siemens und Fraunhofer
- Dresden:
 - Dauerausstellung „Erlebnisland Mathematik“
 - wechselnde Ausstellungen am Institut
 - Vortragsreihe
 - mathematische Sommernacht
 - szenische Lesung
 - Filmreihe
- Bonn:
 - Vortragsreihe
 - Filmreihe
- Oldenburg:
 - Mathematik am Freitagnachmittag
 - Tag für Grundschulen
 - Filmreihe
- Freiberg:
 - Lesungen (mit der Literatur-AG)
 - Grillen
 - Spiele Profs vs. Studis
 - Tag der offenen Tür
 - Ringvorlesung
 - Filmreihe

- Heidelberg:
 - Vorträge
 - Didaktisches Kolloquium
 - Mathematiker im Beruf
 - Interviews mit Profs in der Lokalpresse
 - Schulbesuche
- Regensburg:
 - Vorträge
 - Rätsel
 - Nacht der Mathematik
 - Bücherstand mit mathematischem Spielzeug
 - Ausstellung über die Geschichte der Mathematik
 - Filmreihe
 - Schulbesuche
- Karlsruhe:
 - „Buch den Prof“ (Schulbesuche)
 - Artikel in der Lokalpresse
 - „Mathe auf der Bäckertüte“ (Rätsel zum Teilnehmen)
 - Filmwoche
 - Mathequiz (im Stil von „Wer wird Millionär“)
 - Nacht der Mathematik
- Hamburg:
 - Provokante T-Shirts
 - Vorträge für Oberstufenschüler
- Graz:
 - SommerCampus (offene Tür)
 - Schüler motivieren bzw. über das Mathestudium aufklären
- Berlin:
 - Tag der Mathematik
 - Vorträge
 - MatheFilmFestival 2008
 - Wettbewerb für Schüler
 - Ausstellung



Das Alte Rathaus in Chemnitz, eines der schöneren Gebäude der Innenstadt.

- Dies Mathematicus (Vorstellung von Diplom- und Doktorarbeiten)
- München:
 - Vortragsreihe am Samstag
 - Förderverein Mathematik gibt Zeitschrift heraus
- Bochum:
 - Filmreihe
 - Vorträge an der Volkshochschule
 - mathematischer Bastelabend
- Bielefeld:
 - Filmwoche (mit Einführungsvorträgen)
 - Vortragsreihen
 - Stadtbahn-Rätsel-Aktion
 - 24 Stunden Vorlesung
 - „Mathematik zum Anfassen“ (Wanderausstellung des Mathematicum)
- Bayreuth:
 - Uni Wissenschaftsmagazin enthält Beiträge von Lehrstühlen/Professoren

AK Kartenspiele

von Paul Humann, Uni Hamburg

Dieser AK hatte zum Ziel, die auf früheren KoMata weit verbreitete Tradition des Kartenspiels bei jeder Gelegenheit (Doppelkopf, Schafkopf, Skat, ...) wiederzubeleben. Dieses Ziel kann noch nicht als erreicht angesehen werden, es kam jedoch zu etwa drei wechselnd besetzten Anfängerrunden in Doppelkopf, wobei stark zu hoffen bleibt, dass die gelegten Grundkenntnisse bis zur nächsten KoMa anhalten und dort vertieft werden können.

Eine künftige Verstärkung des „Anleiter-Personals“ durch kundige Kartenspieler wird stark erhofft!

AK Minimalstandards

von Martin „Fritz“ Weber, FH Regensburg

Der Arbeitskreis Minimalstandards hat auch wieder auf der KoMa in Chemnitz stattgefunden, wie inzwischen schon üblich über alle Tage hinweg. Neben den Terminen an jedem Tag gab es noch reichlich Hausaufgaben zu erledigen, immerhin war ja das Ziel *dieses* Arbeitskreises, Ergebnisse zu produzieren und die Minimalstandards in eine Form zu bringen, die man auch nach außen bringen kann.

Der AK begann am Donnerstag mit der inzwischen schon obligatorischen Lesung der aktuellen Fassung der Minimalstandards. Auf dem Prüfstand waren insbesondere das Modell der Anforderungen an Diversität und Spezialisierung, verwoben mit dem Modell des Studienablaufes. Wie sich aus den Rückfragen ergab, benötigte das Modell der Anforderungen noch Arbeit – das heißt eigentlich nicht das Modell sondern dessen Ausformulierung. Dieses sowie die sprachliche Überprüfung der Minimalstandards waren die ersten Hausaufgaben, die den Mitgliedern des Arbeitskreises auferlegt wurden. Weiterhin wurde angemerkt, dass die Präambel einer Überarbeitung bedarf.

Am Freitag wurde dann die neue Formulierung der Anforderungen an die Gestaltung der Studiengänge präsentiert und fand nach kleineren Korrekturen allgemeinen Beifall. Ein weiterer Punkt, der noch auf der Tagesordnung stand, war die Ausformulierung des Punktes *Autonomie*. Hier wurde mit einem Brainstorming Abhilfe geschaffen, eine endgültige Formulierung wurde in die Minimalstandards mit aufgenommen.

Dann der Prüfstein: die Präsentation des Materials vor dem Zwischenplenum. Ein paar der Rückfragen deuteten an, wo es noch Probleme gibt, aber alles in allem war das Plenum zufrieden mit dem aktuellen Stand.

Schließlich der letzte Termin der Minimalstandards am Samstag; dieses Mal stand die Formulierung des „minimalistischen Manifests“ auf der Tagesordnung – die Neuformulierung der Präambel. Auch hier wurde mit der altbekannten „Brainstorming mit Humor“-Methode aller wichtiger Input gesammelt und schließlich gemeinsam kons(z)ens(tr)iert ausformuliert.

Was bleibt ist eine Fassung der Minimalstandards, die schlussendlich doch ziemlich komplett

ist und schon Anfänge davon aufweist, „rund“ zu sein. Ein paar der Holprigkeiten bleiben noch, aber trotz meines Abtritts als AK-Leiter ist nicht aller Tage Abend: Die Geschichte der Minimalstandards geht weiter; wenn das Feedback dann eingekommen ist kann der weitere Kurs abhängig davon bestimmt werden.

AK Pella

von Paul Humann, Uni Hamburg

Der diesmalige AK Pella traf sich in verschiedenen Besetzungen an mehreren Abendterminen und dichtete fleißig drauflos, teils bis tief in die Nacht hinein. Erfreulicherweise scheinen viele KoMa-Neulinge Feuer gefangen zu haben, so dass mir für die nächsten Jahre um die Zukunft des AK nicht bange ist.

Entstanden sind einige Perlen, wofür Vorbilder von den Comedian Harmonists über Uriah Heep bis zu den Ärzten dran glauben mussten. Auch blieb ein gutes Dutzend Baustellen für künftige KoMata übrig. . .

Die fertigen Lieder finden sich in diesem Komakurier ab Seite 75 sowie im aktualisierten Liederbuch auf der KoMa-Homepage.

AK Studienbeiträge Organisation

von Stefan W. von Deylen, Uni Bonn

Zweck, Ziel, Teilnehmer

Die Aufgabe des Arbeitskreises wird zu Beginn festgesetzt als Informationsammlung zu den organisatorischen Aspekten der Studienbeiträge. Jede Uni berichtet zu den einzelnen Punkten von den Regelungen ihres Bundeslandes bzw. ihrer Uni-Verwaltung. Anwesend sind:

1. Nordrhein-Westfalen:

- (a) Bielefeld
- (b) Paderborn
- (c) Bonn
- (d) Bochum

2. Bayern:

- (a) Regensburg
- (b) LMU München
- (c) TU München

- (d) Bayreuth
- 3. Baden-Württemberg: Heidelberg
- 4. Niedersachsen: Oldenburg

Die Ergebnisse werden während des Arbeitskreises in einer tafelfüllenden Tabelle festgehalten, die sich leider nicht in Papierform umsetzen läßt.

Allgemeines

Höhe

1. NRW nach Gesetz max. 500 EUR
an den meisten Hochschulen 500 EUR
von den anwesenden nur Bielefeld 350 EUR
2. Bayern nach Gesetz min. 300 EUR
alle anwesenden Hochschulen 500 EUR
nur Bayreuth im ersten Semester 300, danach auch 500 EUR
3. Baden-Württemberg: 500 EUR per Gesetz fest
4. Niedersachsen: ebenso

Verteilung global

1. Nordrhein-Westfalen: vor Zuteilung an die Uni ca. 30% an Ausfallfonds, da BaFöG und StBeitr-Darlehen zusammen nur bis zu 10.000 EUR zurückzuzahlen sind. Vom Rest:
 - (a) Bielefeld: 30% Rektorat, 50% Fakultät, 20% „innovative Anträge“
 - (b) Paderborn: 20% Präsidium, 70% Fakultäten, 10% Präsidium für „unvorhergesehenen Bedarf“ und „Maßnahmen mit Pilotcharakter“
 - (c) Bonn: 25% Rektorat, 75% Fakultäten (meistens 20% Dekanat, 55% Lehreinheiten)
 - (d) Bochum: 50% zentral, 50% Fakultät.
2. Bayern: 3–10% Ausfallfonds
 - (b) LMU München: 15% zentrale Kommission, 85% Fakultät
 - (c) TU München: 30% zentrale Konzepte, 70% Fakultäten
4. Oldenburg: max. 30% Ausfallfonds, vom Rest 90% Fächer, Rest Rektorat für Innovationsfonds

Wer bezahlt die StBeitr-Verwaltung?

Es ergab sich das einheitliche Bild, das nahezu überall die Verwaltung für Projekte, die aus zentralen Mitteln (Rektoratsanteil) finanziert werden, von StBeitr selbst getragen wird. Die Fakultäten, Lehreinheiten bzw. Institute finanzieren die Verwaltung ihrer Projekte zumeist aus Haushaltsmitteln.

Ablauf der Mittelbeantragung

Kommissionen sind jeweils nach der Ebene der univ. Verwaltung benannt, der sie gleichgeordnet sind. Kommissionen für die gesamte Uni heißen also „Rektorats-Kommissionen“ (R-K), solche für einzelne Fachbereiche „Lehreinheits-Kommissionen“ (LE-K) etc. Das Vorgehen für Fachbereichsmittel (Lehreinheit/Fakultät) und allgemeine Mittel (Uni/Rektorat) ist jeweils getrennt.

1. Nordrhein-Westfalen:

- (a) Bielefeld: Fak-K (50% Stud.) entscheidet über Fak-Mittel, beantragt Innovations-Mittel. Vorsitzender hat doppeltes Stimmrecht.
R-K entscheidet über Anträge und Dekanats-Mittel.
- (b) Paderborn: Dekan klärt vorher mit Studenten inoffiziell die Anträge ab. FakRat beschließt.
Auf Institutsebene analog mit Geschäftsführendem Direktor und InstVorstand.
Rektor tut einfach, R-K prüft und berichtet nur.
- (c) Bonn: LE-Kommission (min. 50% Stud.) beantragt, Dek-K prüft, Dek entscheidet (bisher nie gegen Votum der Dek-K).
Rektorat verteilt seine Mittel ungefragt, R-K hat sich selbst für unzuständig erklärt (offenes Problem).
- (d) Bochum: Vorschläge an Dekan. FS wird gefragt und kann Veto einlegen.
Rektorat beantragt, FS-Konferenz wird gefragt, Senat bewilligt.

2. Bayern:

- (a) Regensburg: FakRat (50% Stud.) bespricht und entscheidet.
- (b) LMU München: Dek-K (50% Stud.) beschließt, D „soll zustimmen“, bewilligt.
Auf Rektoratsebene analog: R-K (50% Stud.) beschließt, Kanzler bewilligt.
- (c) TU München: Dek-K (50% Stud.) beantragt, R-K (33% Stud.) prüft, Dekan soll zustimmen.
Zentralmittel: Inst. beantragt, FS-Konferenz stimmt zu, R-K soll zustimmen.

3. Baden-Württemberg: Heidelberg: Fachbereichs-K beantragt, RakRat (30% Stud.) bewilligt.

Rektor tut einfach, informiert. Vielleicht bald R-K.

Kommunikationsklima

1. Nordrhein-Westfalen:

- (a) Bielefeld: ± ggf. harte Abstimmungen
- (b) Paderborn: +
- (c) Bonn: +, stellenweise etwas zu kuschelig
- (d) Bochum: + manchmal wird Druck versucht

2. Bayern:
 - (a) Regensburg: +
 - (b) LMU München: zentral +, Fakultät – (Druck)
 - (c) TU München: +
 - (d) Bayreuth: +
3. Baden-Württemberg: Heidelberg: PhilFak –, MathFak +

Evaluationen

Evaluation zu den aus StBeitr finanzierten Aktionen/Kursen müssen zweierlei Bewertung ermöglichen:

- ob die Veranstaltung fachlich gut war und den Studierenden gefallen hat
- ob für den besonderen Zweck StBeitr sinnvoll ausgegeben worden sind

In letzterem Punkt stecken die Fachschaften oft im Zwiespalt zwischen politischer Bewertung und Wunsch der Studierenden, ohne jegliche politische Folgenabschätzung ihre Studienbedingung kurzfristig zu verbessern. Zwischen den beiden Polen „direkte Durchsetzung kurzfristiger Studierenden-Ziele“ und „politischer Interessenvertretung“ werden sich die Fachschaften in den nächsten Jahren positionieren müssen.

1. Nordrhein-Westfalen:
 - (a) Bielefeld: überprüfen, ob keine Gelderverschiebung stattfindet. Veranstaltungs-Eval wie bei gewöhl. Vorlesungen.
 - (b) Bonn: nur von FS. Fragebögen (auch zur Angemessenheit der StBeitr-Ausgabe für diesen Zweck) am Ende jeder Maßnahme. Jedes Semester Vollversammlung zur Entscheidung größerer Posten.
Vor jedem Kurs aus StBeitr wird eine Leistungs- und Zielvereinbarung mit dem Dozenten unterzeichnet.
2. Bayern:
 - (b) LMU München: soll mit (öffentlichen!) Berichten erfolgen
 - (c) TU München: Fragen auf den gewöhnlichen Vorlesungs-Evalbögen. In Extra-Veranstaltungen gesonderte Fragebögen.
 - (d) Bayreuth: Fakultätsumfrage: „Welche Ausgaben kennst Du?“, „Waren diese sinnvoll?“
3. Baden-Württemberg: Heidelberg: keine Veranstaltungen, daher keine Eval.

Kurzfasit zur StBeitrOrganisation

Die Einbindung der studentischen Vertretungen in die Bewilligungsprozesse war ein genialer Schachzug der Universitätsverwaltungen, denn sie zwingt die Fachschaften nahezu unbedingt zu konstruktiver einzelfallbezogener Mitarbeit und läßt kaum Raum für Totalopposition, denn mit dieser würden sie vor den Studierenden als „Verbesserungsbremser“ dastehen. Derzeit traut sich von den anwesenden Fachschaften nur Bochum, über fundamentale Kritik („die StBeitr sind in dieser Höhe nicht notwendig und können gesenkt werden“) nachzudenken.

AK Theater

von Joerg Zender, Uni Bielefeld

Wir haben uns getroffen und über ein mathematisches Theaterstück unterhalten, dass wir auch in der Folgezeit nach der KoMa verfassen wollen. Dabei stand beim AK im Vordergrund, die Idee zu diesem Projekt vorzustellen und sich über eine Rahmenhandlung Gedanken zu machen. Wir haben beschlossen, dass wir eine WACH-KoMa brauchen und bis dahin per e-mail in Kontakt bleiben und jeder für sich Fragmente des Stückes schon einmal ausarbeitet, so dass wir auf der WACH-KoMa diese Fragmente zusammenfügen und miteinander verbinden können.

AK Verbesserung der Lehre

von Joerg Zender, Uni Bielefeld

Im AK Verbesserung der Lehre haben wir versucht, eine Bestandsaufnahme zu machen, was die verschiedenen Hochschulen bereits im Bereich Lehre tun. Nebenbei haben wir uns über die verschiedenen Arten von Tutorien und Übungen unterhalten.

Hier eine Liste der Dinge, die an verschiedenen Hochschulen für die Lehre getan werden, über den Rahmen von Vorlesung und Übung hinaus.

- Repetitorien für die Erstsemesterveranstaltungen
- Präsenzübungen
- Ferientutorien für Wiederholungsprüfungen
- Fragestunden mit den Professoren
- Lehrkräfte für besondere Aufgaben
- Matlab/LaTeX-Kurse
- Einrichtung eines studentischen Aufenthaltsraums
- Skript-Druck
- Lernplattform (Aufgabensammlung, Lösungen, Foren, ...)

- Tutorenschulungen
- Lehrbücher für die Bibliothek
- Einrichtung eines Servicebüros für Studierende

AK Vorkurs

von Karin M. Gehweiler, Uni Augsburg

Im AK Vorkurs trafen sich Fachschaftler von fünf Unis zum Austausch über Mathematik-Vorkurse. Die Augsburger boten den AK an, weil dort ab dem WS 08/09 ein solcher Kurs eingeführt wird, um ihr Konzept zu besprechen und von den Erfahrungen der anderen zu profitieren. Ähnliche Absichten pflegten die Grazer, die auch planen, einen Vorkurs einzuführen. Bereichert wurde die Gruppe durch Leute aus Oldenburg, Heidelberg und Bielefeld, da diese schon Erfahrungen haben und sich gerne ausfragen ließen.

Ich verzichte hier auf die Auflistung, wer was genau macht, und hebe besondere Ähnlichkeiten, Einzigartigkeiten und besondere Probleme, die auftreten können, hervor.

Allgemeines: Beim zeitlichen Umfang waren sich die Unis uneinig, es ging von 4 Tagen bis 2 Wochen, meist allerdings mit Vorlesung und (Präsenz-)Übung und mind. eine Woche vor Vorlesungsbeginn. Über die wichtigsten Themen war man sich einig: Hierzu gehören eindeutig Mengenlehre, Quantoren, Beweise (im speziellen Induktion). Je nach Uni gab es noch andere Themengebiete, allerdings ist das Ziel eher der Methodik-Kurs. Vereinzelt wird der Vorkurs erweitert mit einem Vortrag auf höherem Niveau, zur Demonstration. Gehalten werden die Vorlesungen teils von Studierenden (Hiwi-Job aus Studienbeiträgen oder Fachschaftler), teils von Professoren wie in Bielefeld, die hierfür 4 SWS erlassen bekommen, oder in Augsburg.

Besonderes: Die Besonderheiten der einzelnen Unis waren erstaunlich. Zum Beispiel musste Oldenburg den Kurs auf 100 Teilnehmer (bei ca. 200 Einschreibungen) beschränken, wobei nicht genau gesagt werden kann, ob es an der kurzen Zeitspanne (4 Tage) oder an den vortragenden Studierenden liegt. Heidelberg stach hervor, weil sie den Kurs in Kombination mit der O-Phase betreiben. Hier gibt es beim Kurs zwei Info-Veranstaltungen zur Hochschulpolitik (z.B. Gremien), und es werden zusätzliche Freizeitaktivitäten angeboten. Zu diesen gehören z.B. Spieleabende, Wanderungen, Kneipentouren und Entdeckerspiele. Besonders hervorzuheben ist hierbei auch das Dozentencafé, welches zum frühen Treffen von Studierenden und Professoren dient.

Probleme: Häufig genannte Probleme, die auftreten können, lassen sich in Organisatorisches und Themenbezogenes trennen. Organisatorisch gilt es zu beachten, dass der Vorkurs nicht zu früh vor dem Semester sein sollte, damit die Teilnehmer einerseits schon zum Studienort umgezogen sein können, und sie möglichst auch schon im Besitz des Semestertickets sind. Themenbezogen sucht man sich schnell zu viele Themen heraus mit der Folge, dass die Teilnehmer überfordert, frustriert oder gar abgeschreckt werden. Außerdem muss dafür gesorgt werden, dass die Professoren den behandelten Stoff in ihren eigenen Vorlesungen nicht zu kurz kommen lassen, da ja nicht jeder Studierende im Kurs gewesen war.

Evaluation: Im AK wurde des weiteren auch noch überlegt, wie die Vorkurse zu evaluieren

sind, da Heidelberg dieses anstrebt und es allgemein für sinnvoll erachtet wurde. Hierbei wurde in Betracht gezogen, nicht nur die tatsächlichen Teilnehmer zu befragen, sondern auch diejenigen, die aus welchen Gründen auch immer nicht beim Kurs waren. Für die genaue Umsetzung wurde allerdings nichts gefunden.

Fazit: Vorkurse sind wichtig für das Auffrischen der Mathematik-Kenntnisse und ein Versuch, ein etwa gleiches Wissensniveau unter den Studierenden herzustellen. Sie sind großteils pro Uni individuell gestaltbar, haben aber gemeinsame Richtungen.

Uni Augsburg und Uni Graz danken!

Es fehlen Berichte zu den AKs Akkreditierung, Tutoren/Übungsleiter werben, Protestformen gegen Studiengebühren, Koffein und Jonglieren/Feuerball. Zumindest die AKs Akkreditierung, Koffein und Jonglieren/Feuerball haben stattgefunden.

Einige Erfahrungsberichte von der KoMa



Ein KoMatiker-Grüppchen bei der Stadtführung durch Chemnitz vor dem Roten Turm.

Ich bin wieder Ersti!

von Nicolai Hähnle, Uni Paderborn

Mit einem ansteckenden Leuchten in den Augen hat mir Andreas aus unserer Fachschaft vor rund einem Jahr von der KIF/KoMa in Karlsruhe erzählt. Nun bin ich, wie ich zu meiner Schande gestehen muss, gar nicht in unserer Fachschaft aktiv und steckte zudem mitten in den Planungen für ein Auslandssemester. So hat es also noch ein Jahr gedauert, bis ich auf eine KoMa – diesmal im schönen Osten des Landes – mitgefahren bin.

Die große Frage, die sich wohl den meisten Erstis (auf der KoMa kann man selbst als Achtsemester wieder in den Genuss kommen, Ersti zu sein) stellt, ist: Werde ich in diese Gruppe von Leuten, von denen sich viele sicher schon von früheren KoMata kennen, hineinkommen? Nun hatte ich natürlich den Vorteil, bei meiner Ankunft schon zwei alte Hasen zu kennen: neben Andreas aus Paderborn auch noch Joerg aus Bielefeld, der uns mit seinem Auto aufgesammelt hatte.

Trotzdem maße ich mir an, allen Beunruhigten Entwarnung geben zu können. Als Ersti ist man auf der KoMa nicht allein. Im Ersti-AK vor dem Begrüßungsplenum sieht man auch andere neue Gesichter, mit denen man sich zusammentun kann. Allerdings hätte der Ersti-AK in einem übersichtlicheren Raum stattfinden sollen – in dem viel zu großen Hörsaal konnte man sich ja regelrecht verlaufen. Die erfahreneren KoMatiker haben auf mich auch sehr offen für und freundlich gegenüber uns Neuen gewirkt. Dennoch: Ein wenig Eigeninitiative dabei, auf andere zuzugehen, muss man als Ersti schon mitbringen.

Regelrecht überwältigt war ich vom Luxus des Ewigen Frühstücks, das in Chemnitz eher einem ewigen Buffet glich. Jedenfalls habe ich schon lange nicht mehr so viel Kuchen gegessen wie in diesen viereinhalb Tagen. Jederzeit problemlos an eine belegte Semmel oder an Obst kommen zu können, macht auch das längste Plenum noch erträglich.

Damit wären wir auch schon bei diesen etwas länglichen Veranstaltungen, drei an der Zahl während der KoMa, deren Erwähnung bei allen Anwesenden diesen wissenden, oft von einem leichten Schmunzeln begleiteten Blick ausgelöst hat. Dabei muss ich ganz ehrlich sagen: Was habt ihr eigentlich? Ich habe mich vor ein paar Jahren in die allgemeine Hochschulpolitik verirrt, und im Vergleich zu den Zuständen dort waren die Plena der KoMa regelrechte Blitzmeetings.

Gut, manche der Diskussionen sind etwas ausgeufert, zum Beispiel als zum $(n+1)$ -ten Mal die im Wesentlichen gleichen Fragen zur Satzung eines Fördervereins vorgebracht wurden. Auf der anderen Seite hatte ich aber auch das Gefühl, dass es wichtig war, diese Fragen zu klären – auch wenn es von den Beteiligten viel Geduld erfordert hat. Schließlich erhält die KoMa ihr Leben und ihre Legitimation dadurch, dass sie für alle Mathematikfachschaften sprechen kann. Würde man einige Anwesenden durch einfaches Abwinken oder in Kampfabstimmungen brüskieren, so wären diese beim nächsten Mal vielleicht einfach nicht mehr dabei. Die KoMa würde wichtige Blickwinkel verlieren und in Gefahr geraten, zu einer Randgruppe von selbstselektierten Politisierern zu verkümmern, und davon hätte letztendlich niemand etwas. Daher finde ich, dass wir das Konsensprinzip genießen sollten, solange es Konsens ist.

Letztendlich machen die Plena sowieso nur einen zwar wichtigen, aber kleinen Teil der KoMa



Ein Blick auf die Sitzcke, wo beim Essen und Spielen neue Kontakte geknüpft wurden.

aus. Die weitaus meiste Zeit habe ich in Arbeitskreisen verbracht, besonders im äußerst angenehmen weil produktiven AK Minimalstandards. Dieser Arbeitskreis hatte auch schon auf drei früheren KoMata getagt, und obwohl ich den aktuellen Stand vorher online überflogen hatte, hat es eine Weile gedauert, in die Arbeit hineinzukommen. Allerdings haben mir die alten Hasen dabei auch geholfen, indem sie meine Fragen immer ernst genommen haben. Auch hier gilt also: Eigeninitiative ist notwendig, aber wenn man die mitbringt, kommt man als Ersti gut in einen Langzeit-AK hinein.

Die Freizeit ist auf der KoMa definitiv auch nicht zu kurz gekommen mit AK Pella, Werwolf und anderen Spielen. Ich würde auch noch die Stadtführung durchs schöne Chemnitz erwähnen, allerdings habe ich davon, selbstverschuldet durch Black Stories, nicht ganz so viel mitbekommen, wie eigentlich möglich gewesen wäre (manchmal habe ich aber auch eine schrecklich lange Leitung, nicht wahr, Kati und Markus?).

Alles in allem war die KoMa für mich eine sehr schöne Erfahrung, vor allem dank der vielen netten und engagierten Gleichgesinnten, die ich dort kennengelernt habe. Auch wenn ich natürlich dankbar dafür bin, wieder in einem richtigen Bett statt im Schlafsack auf dem Turnhallenboden schlafen zu können, finde ich es schade, dass die KoMa schon wieder vorbei war, kurz nachdem ich so richtig dort angekommen war. So bleibt mir nur noch zu wünschen, auf der nächsten KoMa im Wintersemester an meiner Heimatuni in Paderborn wieder möglichst viele unbekannte (und natürlich auch bekannte!) Gesichter zu sehen.

Hier noch in aller Kürze ein paar Tipps für zukünftige Erstis aus meiner Erfahrung:

- Habt den Mut, auf andere zuzugehen. Die älteren KoMatiker wollen euch auch kennenlernen, aber ohne Eigeninitiative geht nichts.
- Versucht, einen guten Mix aus Arbeits-, Austausch- und Freizeit-AKs zu finden.
- Stellt Fragen, auch wenn sie euch dumm vorkommen. Oft werden erst dadurch grundlegende Missverständnisse aufgeklärt. Das gilt allerdings nur, wenn ihr den letzten Tipp befolgt, und der ist:
- Seid in AKs und auf den Plena konzentriert bei der Sache; gerade die Plena werden dadurch kürzer, denn dann kommt ihr nicht in die Verlegenheit, einen schonmal vorgebrachten Punkt unnötig zu wiederholen.

Und noch ein paar Bitten an die älteren KoMatiker (mein zukünftiges Ich mit eingeschlossen):

- Veranstaltet den Ersti-AK in einem kleineren Raum, in dem sich alle gegenseitig sehen können.
- Bewahrt die Konsens-Tradition, auch wenn es manchmal anstrengend ist.
- Bleibt weiterhin offen für Fragen und für Neues, gerade in Langzeit-AKs; die Erstis können nicht wissen, ob ein Thema schon auf früheren KoMata bis zum Umfallen diskutiert wurde.

Meine erste KoMa

von Katharina Höhne, TU Dresden

Einleitung

Um zu verstehen, wer ich bin und was meine Beweggründe waren, zur KoMa zu fahren, fange ich am besten mit einer kleinen Vorstellung an. Ich heiße Katharina Höhne und studiere im 2. Semester Technomathematik an der TU Dresden. Seit November 2007 bin ich im Fachschaftsrat Mathematik und dort für Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich; dazu zählt es, die Homepage zu gestalten oder Flyer für besondere Veranstaltungen zu erstellen.

Von der KoMa habe ich immer so nebenher etwas mitbekommen, vor allem wegen der Aktion „Mathe auf Tour“. Auch bekam ich bei der ESE-Veranstaltung (Erstsemstereinführung) als Preis ein KoMa-Kartenspiel. Dieses Semester war dann die KoMa in Chemnitz geplant, und so dachte sich unser FSR, dass man dort aufgrund der Entfernung auch einmal hinfahren kann.

Anreise

Da Chemnitz nicht weit von Dresden entfernt ist, sind wir gerade mal eine Stunde mit dem Zug gefahren. Kaum angekommen, wurde sich auch lieb um uns gekümmert. Wir sind sofort in den Bus eingestiegen und waren schon früh vor dem Hauptgebäude der TU Chemnitz. Dort mussten wir noch eine ganze Weile warten, also entschlossen wir uns, erstmal die Sachen zur Turnhalle zu bringen. Das war auch sehr gut organisiert. Alle 30 Meter war ein Schild in Richtung Turnhalle, damit man es auch ja nicht verfehlen kann.

Arbeitskreise

Dann begann das Anfangsplenum, und man ist als Erstie doch recht verwirrt, vor allem, wenn es um die Arbeitskreise geht. Ich wusste nicht wirklich, dass man die Arbeitskreise selbst bestimmen kann, und somit konnte ich mich leider nicht vorbereiten, selbst einen AK ins Leben zu rufen. Ich muss aber sagen, dass gute AKs angeboten wurden und dass diese die Themen einschlossen, die mich interessierten. Ich persönlich war in sehr vielen AKs. Ich wollte mich erstmal überall rein setzen und schauen, was passiert. Nach und nach konnte ich dann auch mitarbeiten. Meine AKs waren: Evaluation, Jahr der Mathematik, Förderverein der KoMa, AK Pella, Mathematisches Theaterspiel, Homepage und Hochschulpolitik.

Ich habe viel für die „Heimatuni“ mitgenommen und werde versuchen, mit meiner Erfahrung zu arbeiten. Da ich in vielen Austausch-AKs war, ist mir ein spezieller Punkt aufgefallen: In Sachsen haben wir noch keine Studiengebühren, also ein begrenztes Budget. Pro Student haben wir pro Semester 90 Cent zur Verfügung. Andere Unis wissen nicht, was sie mit den Studiengebühren machen sollen und können sich für die Evaluation einen Scanner im Wert von 8000 EUR leisten. Unser Fachschaftsrat muss da ordentlich haushalten und mit dem Geld planen, was allerdings auch sehr gut klappt. Man braucht gar nicht so viel Geld, um seinen Studenten etwas bieten zu können. Das ist jedoch ein anderes Thema und wird sicherlich noch bei den Berichten der verschiedenen AKs stehen.

Des Weiteren werde ich versuchen, an der Wach-KoMa „Mathematisches Theaterspiel“ mitzuarbeiten. Mich hat die KoMa gleich so mitgerissen, dass ich auch außerhalb ihrer Sitzungen mitarbeiten werde.

Freizeit

Da ich an recht vielen AKs teilgenommen habe, hatte ich nicht sehr viel Freizeit, ich habe aber bei den Ausflügen mitgemacht. Da wäre zum Einen die Stadtführung Chemnitz, zum Anderen der Ausflug zur Augustusburg. In beiden Fällen hatten wir echt gutes Wetter. Von der Stadtführung habe ich nicht so viel mitbekommen, da ich mit Mitkomatikern ein Spiel gespielt habe und mir das Quatschen und Kennenlernen wichtiger war als die Stadt Chemnitz (...). Das habe ich so an mir. Ist ja auch wichtig, dass man sich kennt und gut versteht, wenn man das noch fortsetzen möchte und die Menschen bald wiedersieht.

Was soll ich zum Ausflug zur Augustusburg sagen? Leider ist die Führung der werten Dame nicht so gelungen. Da kam kein bisschen Natürlichkeit rüber. Die Frau redete wie auswendig gelernt. Da hätte man sich auch einen Text durchlesen oder einen Audioguide einsetzen können. Aber das hat ja nichts mit der KoMa zu tun. Es war sehr schön, dass solche Ausflüge geplant wurden. Ich fand ebenfalls gut, dass das alles im Budget drin war. In der Augustusburg waren mehrere Museen, die man sich ebenfalls alle kostenlos (innerhalb des Budgets) anschauen konnte.

Außerhalb der Ausflüge hatte ich abends immer etwas Freizeit. Einmal fand da der AK Pella statt, andere Male haben wir uns mit Spielen beschäftigt. So hat uns Markus aus Bremen ein selbst gemachtes Spiel vorgestellt, und wir waren die Versuchskaninchen. Mir hat auch das Spiel „Werwolf“ sehr viel Spaß gemacht. Das lohnt sich auch erst mit mehreren Personen, und wo sollte man das spielen, wenn nicht auf der KoMa? Ich war abends immer recht lange wach, sodass ich kaum noch Zeit zum Schlafen hatte. Es wurden nie mehr als fünf Stunden Schlaf. Als ich sonntags nach Hause kam, habe ich erstmal 16 Stunden Schlaf am Stück nachgeholt.

Resumee

Mir hat die KoMa sehr gut gefallen. Auch das Ewige Frühstück möchte ich an diesem Punkt noch einmal erwähnen. Ich habe sehr viele nette Leute kennengelernt und hatte während der gesamten KoMa positiven Stress, d. h. ich hatte keine Langeweile.

Ich werde auf jeden Fall zur nächsten KoMa nach Paderborn kommen und freue mich jetzt schon sehr darauf.

Anhang

Wer sich für meinen FSR interessiert und mich kontaktieren möchte, findet hier Kontaktdaten:

Homepage: www.myfsr.de
Kontakt FSR: kontakt@myfsr.de
Kontakt zu mir: kati@myfsr.de

Noch ein Neulingsbericht

von Tobias Hauptenthal, LMU München

Mein Name ist Tobias Hauptenthal, und ich studiere an der Ludwig-Maximilians-Universität in München im 4. Semester Mathematik auf Diplom. Neben einigen Kommissionen, in denen ich sitze, bin ich vor allem für die Neugestaltung eines Studentenraums (Café Gumbel) zuständig und organisiere das Erstsemester-Wochenende. Ich habe gemerkt, dass der Druck auf Studenten und Fachschaftsvertreter immer größer wird, und erhoffte mir, durch diese Konferenz (KoMa) Ideen, Anregungen, Lösungsstrategien und Erfahrungsberichte zu finden, um diesem Druck etwas entgegenzusetzen können. Daher war ich auch jetzt zum ersten Mal mit dabei.

KoMa meets FaTaMa

von Martin „Fritz“ Weber, FH Regensburg

Nummerierung Der erste Eindruck, den ich von der FaTaMa bekommen habe, war die niedrige Nummer. Immerhin kenne ich persönlich den Studierenden an der FH Regensburg, der mal eine FaTaMa in den Sand setzte, indem er vergaß einzuladen – jämmerlich, aber Realität, nachdem er seine Frau auf der FaTaMa kennenlernte ... Die Nummer Neun ist schon etwas wenig, aber okay.

Kompatibilität Ja, es klingt komisch ... aber Informatiker sind halt doch nichts anderes als Mathematiker in disguise ... viele zumindest. Um Euch zu warnen – durch die Teilnehmer der Schwesterkonferenz hat sich bei mir der Begriff „Prollblaster“ geprägt – der für Mobilquäker steht, die auf voller Lautstärke irgendwas aus der Hosentasche blechern. Am besten bei mehreren, die im Kreis stehen und sich unterhalten. Yikes.



Chemnitz zeigte sich auch von seinen schönen Seiten und überzeugte beim Wetter.

Partylaune Während ich die Mathematiker als eher dezente Feierer kenne (zu Recht), die es schon mal krachen lassen, aber halt nur einmal am Abend³ ... habe ich die FaTalisten als fatale Feierer bemerkt. Vielleicht liegt es an der geistigen Reife und Größe, die man benötigt, um Mathematik zu studieren – oder an deren *anderem* Niveau, und daher hätte es mich nicht überraschen sollen, als ich unangenehm überrascht war.

Ton & Lautstärke Weiterhin überrascht hat mich der fast militärische Ton, der dort vorherrschte – im krassen Gegensatz zum Kuschelton der KoMa. Man denke bloß ans Wecken: Tröööö...t! Tröööö...t! Tröööö...t! Auch wenn eine Orga gestresst war – wer uns zurückstresste, war leider nur die FaTaMa Orga⁴.

Parallelisierung Man male sich folgende Szenerie aus: Zwei Grills sind beladen mit Zeuch, eine Bar bietet die Möglichkeit sich mit Saucen zu versorgen, und eine Meute Hungeriger kommt an. Zuerst die Mathematiker: In zwei Reihen durch die Tür, im Reißverschlussverfahren aufgeteilt, sich schnell bedient und aus dem Weg gegangen. Dann die FaTalisten. Eine Schlange bildet sich, ein Rückstau speziell im Bereich der Türen, die letztlich völlig von Wartenden ausgefüllt werden. Die KoMatiker kommen nun auch nicht mehr durch, denn die FaTalisten bedienen sich schön einer nach dem anderem am Grill. Oh Mann! Ähnliche Szenen waren auch im Bus zur Stadtführung zu beobachten.

Wenn... die Informatiker komische Leuts sind, was sind na dann die FaTalisten?!

Ewiges Grillfrühstück Ein Gutes hatte die FaTaMa aus meiner Sicht dann doch: Das Ewige Grillfrühstück. Wie wir ja erfahren haben, ist es bei den FaTalisten nicht üblich, ein

³ *Regensburg, seid mir nicht beleidigt. Ihr seid davon natürlich ausgenommen, —Fritz*

⁴ ... auch wenn wir sie später auch noch ganz anders kennengelernt haben!

ständiges Buffet zu haben. Stattdessen gibt es ein Konstrukt namens „Mahlzeit“. Im Falle des neunten FaTalistentreffen wurde dies durch den Grill gewährleistet. So sollte ein Grill laufen! Mittags, nachmittags, abends, nachts ... Eigentlich gab es ständig frisches, aufgewärmtes als auch kaltes Grillgut. Löblich, löblich!

Letztlich waren auch ein Haufen liebe Leute dabei, jedoch bleibe ich dabei, dass die FaTalisten ein anderer Menschenschlag als wir (diskreten) Mathematiker sind. Wir haben uns nicht angeblafft, aber ich hatte nicht das Gefühl, dass auf einer der beiden Konferenzseiten Interesse an weiteren Kontakten bestand. So wird die gemeinsame Ausrichtung einer FaTaMa und einer KoMa wohl einmalig bleiben.

Der KoMa-Förderverein



Der AK Förderverein feilt an der Präambel für die Satzung.

Die Vorgeschichte

von Paul Humann, Uni Hamburg

Die Idee, einen Förderverein für die KoMa zu gründen, entstand aus der Arbeit der Arbeitskreise „Organisation der KoMa“ (60. KoMa, Karlsruhe) und „Struktur der KoMa“ (61. KoMa, Regensburg). In Regensburg wurden dann auch erste Grundsteine für eine Satzung gelegt, siehe den damaligen AK-Bericht.

Diese Arbeit wurde nun intensiv fortgeführt, wobei sich insgesamt zehn Personen in wechselnder Besetzung an diesem arbeitsreichen AK beteiligten, der an mehreren Terminen tagte. Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle nochmal für ihre Hilfe und Beiträge danken. Entstanden ist ein in meinen Augen sehr guter und umfangreicher Entwurf einer Satzung, der auch auf dem Abschlussplenum intensiv diskutiert wurde. Die Anmerkungen des Plenums wurden eingearbeitet, so dass ich als AK-Bericht nun diesen Satzungsentwurf präsentieren kann.

Leitidee für den Förderverein war, dass wir eine juristisch einwandfreie Struktur schaffen möchten, die auch große Geldbeträge einwerben und verwalten und mit diesen die Ausrichtung der KoMa unterstützen kann, beispielsweise Fördergelder vom Bundesforschungsministerium oder Spenden und Sponsoring aus der Wirtschaft. Auch sollen ehemalige KoMatiker über den Verein „ihrer KoMa“ verbunden bleiben und diese mit Spenden unterstützen können.

Von allen AK- und KoMa-Teilnehmern war ausdrücklich gewünscht, dass der Verein in keine inhaltlichen Belange der KoMa eingreifen kann.

Beim folgenden handelt sich um eine kommentierte Fassung, die hoffentlich zu den wichtigsten Punkten auch die Entstehungsprozesse wiedergeben kann, die Argumente für und wider, und die Abwägung derselben. Ich betone außerdem nochmal, dass dies erst der vorläufige Satzungsentwurf ist. Viele Details sollen noch mit einem Juristen abgeklärt und wasserdicht formuliert werden. Dies ist in der Satzung *vermerkt*.

Ziel ist es, auf der kommenden KoMa in Paderborn den Verein zu gründen.

Satzung des Vereins zur Förderung der Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften e.V.

Beschlossen auf der Gründungsversammlung am TT.MM.JJJJ in XYZ.
Zuletzt geändert auf der Mitgliederversammlung am TT.MM.JJJJ.
Eingetragen in das Vereinsregister des Amtsgerichtes XYZ unter der
Registriernummer VR SPQR am TT.MM.JJJJ.

Dies ist der kommentierte Satzungsentwurf für den KoMa-Förderverein, Stand 12.5.2008 nach der KoMa in Chemnitz. Die Kommentare sollen die Absichten hinter den Formulierungen wiedergeben und den Stand der Diskussion – im Arbeitskreis (AK) und im Abschlussplenium – dokumentieren. Gleichzeitig sollen sie eine Hilfe für das angestrebte Gespräch mit einem Juristen sein, um den Satzungsentwurf auf seine Rechtmäßigkeit zu prüfen. Soweit noch konkrete Fragen an den Juristen offen sind, sind diese *markiert*.

Der AK Förderverein erhielt vom Abschlussplenium in Chemnitz den Auftrag, den Satzungsentwurf redaktionell zu überarbeiten (Änderungen einarbeiten, Rechtschreibung, Formatierung etc.) und ihn mit Hilfe eines Juristen auf Korrektheit zu prüfen und offen gebliebene Fragen zu klären. Hierzu darf der AK nötigenfalls einen vertretbaren Geldbetrag ausgeben, der von der KoMa-Kasse erstattet wird. Das Abschlussplenium erklärte sich mit dem Ziel einverstanden, auf der kommenden KoMa in Paderborn die Gründungsversammlung für den Verein abzuhalten.

Präambel

Für eine umfassende und adäquate Beratung und Interessenvertretung der Studierenden einer Hochschule ist ein weitreichender Austausch mit Studierenden anderer Hochschulen nötig und wünschenswert.

Die Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften (KoMa) bietet daher seit 1977 [1] für alle Mathematikstudierenden im deutschsprachigen Raum ein Forum zur Zusammenarbeit und zur hochschulübergreifenden Vernetzung. Insbesondere nimmt sie zu gesellschafts- und bildungspolitischen Themen Stellung und fördert die politische Bildung ihrer Teilnehmerinnen und Teilnehmer [2] zur Stärkung der demokratischen Mitbestimmung an den Hochschulen.

Dieser Verein unterstützt die Ziele der KoMa und macht es sich zur Aufgabe, deren Ausrichtung zu fördern und allen Interessierten die Teilnahme zu ermöglichen.
Der Verein greift nicht in inhaltliche Belange der KoMa ein.

Die Präambel ist der „Zuckerguss“ der Satzung und soll die Motivation der Vereinsgründung wiedergeben. Sie formuliert Vision und Leitbild des Vereins.

Die Ziele des Vereins ließen sich am besten motivieren durch die Ziele der KoMa, so dass klar wird, warum der Verein diese unterstützt. Der letzte Satz wurde explizit auf dem Abschlussplenium gewünscht, um zu unterstreichen, dass der Verein keinerlei Weisungsbefugnisse gegenüber der KoMa oder den Ausrichtern hat.

Die Ergänzung [1] wurde im AK gewünscht, um die Vergangenheit der KoMa zu betonen, aber

vergessen einzuarbeiten. Ihr sollte auf der Gründungsversammlung nochmal zugestimmt werden. Geschlechtsneutrale Formulierungen [2] waren gewünscht worden.

Die Ziele des Vereins sind in §2 nochmal genauer genannt.

§1. Name, Sitz, Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen „Verein zur Förderung der Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften e.V.“ (kurz: „Förderverein der KoMa e.V.“).

2. Er hat seinen Sitz in Berlin und soll in das Vereinsregister eingetragen werden.
Hat die Wahl des Sitzes irgendeinen Einfluss auf die Handlungsfähigkeit des Vereins? Sollten Vorstand und Vereinssitz am selben Ort sein? Kann man unkompliziert den Vereinssitz ändern, falls der Vorstand wechselt? Gibt es regionale Abweichungen im Vereinsrecht, die beachtet werden müssen?

Berlin als Vereinssitz wurde vorgeschlagen, um die Bedeutung der KoMa u.a. als Bundesfachschaftentagung Mathematik zu unterstreichen.

3. Das Geschäftsjahr geht vom 1. Februar des Kalenderjahres bis zum 31. Januar des Folgejahres.

Hat dies irgendwelche Konsequenzen für das geschäftliche Handeln des Vereins? Müssen/dürfen z.B. bestimmte Dinge nur innerhalb des Geschäftsjahres vorgenommen/abgeschlossen werden? Gibt es ein Problem, wenn Geschäfte über den Zeitraum hinausragen? Muss eine Mitgliederversammlung (Entlastung) nah am Ende eines Geschäftsjahres stattfinden? Ist die Amtszeit des Vorstandes daran gekoppelt?

Im Geschäftsjahr sollten möglichst alle Rechnungen und Verbindlichkeiten der vergangenen KoMa abgeschlossen und noch möglichst wenige der kommenden KoMa angefangen sein. Daher kam der Zeitraum Februar–Januar zustande.

§2. Ziele und Aufgaben des Vereins

1. Ziel des Vereins ist die Förderung der Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften.

2. Der Verein erreicht seine Ziele insbesondere durch:

(a) die finanzielle und organisatorische Unterstützung der die KoMa ausrichtenden Fachschaften;

(b) die Unterstützung des KoMa-Büros – falls von diesem gewünscht – [3] bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben (zum Beispiel durch Übernahme von Porto- und Telefonkosten, Vervielfältigung von Materialien, Unterstützung beim Betreiben der Homepage, Übernahme von Kosten für Öffentlichkeitsarbeit);

- (c) das Einwerben von Geldern Dritter (zum Beispiel der öffentlichen Hand, von Stiftungen oder Sponsoren);
- (d) die Bezuschussung von Einzelpersonen oder Fachschaften, um ihnen die Anreise und Teilnahme an der KoMa zu ermöglichen, falls diese keine ausreichende Förderung durch ihre eigene Hochschule erhalten.

Dies ist eine beispielhafte, nicht abgeschlossene Aufzählung, die die Arbeit und Aufgaben des Vereins genauer umreißen soll. Um 2 b gab es Diskussionen, die sich schließlich im letzten Satz der Präambel niederschlugen: Der Förderverein soll in die Organisation nur helfend eingreifen, wenn dies von den Organisatoren gewünscht wird (hiermit [3] klar genug eingearbeitet?). Mit den „Kosten für Öffentlichkeitsarbeit“ soll auch der KoMa-Kurier gemeint sein. 2 d lässt die Aufgaben der KoMa-Kasse im Verein aufgehen. 2 c formuliert das Hauptziel: Das Einwerben großer Geldmittel, um die KoMa-Ausrichtung zu finanzieren (2 a).

§3. Gemeinnützigkeit

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
2. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke unter der Beachtung der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit verwendet werden.
3. Die Mitglieder erhalten in ihrer Eigenschaft als Mitglied keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Sie haben bei ihrem Ausscheiden keinerlei Ansprüche an das Vereinsvermögen. Keine Person darf durch Ausgaben, die den Zwecken des Vereins fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

Diese Formulierungen sind nötig, um den Verein als gemeinnützig anerkennen zu lassen, d.h. es müssen keine Steuern entrichtet werden. Andererseits darf der Verein auch keine Gewinne erwirtschaften.

§4. Mitgliedschaft

1. Ordentliches Mitglied können alle natürlichen Personen werden, die in einem mathematischen Studiengang oder einem Lehramtsstudiengang mit Unterrichtsfach Mathematik an einer Hochschule im deutschsprachigen Raum ordentlich immatrikuliert sind und die Ziele des Vereins unterstützen.
2. Fördermitglied können alle natürlichen oder juristischen Personen werden, die die Ziele des Vereins unterstützen.

Die Unterscheidung der beiden Mitgliedschaften macht die Absicht deutlich: Fördermitglieder sollen alle (Personen, Fachschaften oder auch Firmen) werden können, die sich der KoMa verbunden fühlen (ehemalige Studenten, andere Mathematiker) und/oder diese fördern möchten. Dies darf insbesondere mit einer (regelmäßigen) Spende verbunden sein. Jedoch können nur die ordentlichen Mitglieder, d.h. aktive Studenten, die Geschicke des Vereins lenken (s. Stimmrecht).

Gibt es datenschutzrechtliche Probleme, wenn regelmäßig der Studierendenstatus kontrolliert werden soll? Wie kann man dies regeln?

§5. Erwerb der Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft wird schriftlich beim Vorstand beantragt. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Bei Ablehnung der Aufnahme hat der Antragsteller ein Widerspruchsrecht. Bei einer erneuten Ablehnung entscheidet über den Aufnahmeantrag die Mitgliederversammlung.

Die Entscheidung über Aufnahmeanträge soll beim Vorstand liegen, da die Mitgliederversammlung vermutlich nur zu jeder KoMa tagen wird. So sollen schnelle, unaufwändige Aufnahmen ermöglicht werden.

§6. Beendigung der Mitgliedschaft

1. Die Mitgliedschaft endet,
 - (a) wenn ein Mitglied schriftlich gegenüber dem Vorstand seinen Austritt erklärt;
 - (b) wenn die Mitgliederversammlung mit 3/4-Mehrheit den Ausschluss beschließt und ein wichtiger Grund, wie ein schwerwiegender Verstoß gegen die Satzung oder eine Schädigung des Vereinsansehens, vorliegt.
2. Der Vorstand kann ein Mitglied ausschließen, wenn das Mitglied mindestens zwei Jahre lang auf keiner Mitgliederversammlung erschienen ist.
3. Die ordentliche Mitgliedschaft geht in eine Fördermitgliedschaft über, falls die Bedingungen von §4, Absatz 1 nicht mehr erfüllt sind.

Eine Kündigungsfrist gibt es nicht. Absatz 1 b wurde „für alle Fälle“ vorgesehen.

Absatz 2 sorgte für Diskussionen: Wir haben uns für einen „kann“-Passus entschieden, damit der Vorstand grundsätzlich die Möglichkeit hat, unbürokratisch eventuelle „Karteileichen“ zu entsorgen – er muss dies aber nicht tun, natürlich erst recht nicht, wenn es sich um ein zahlendes Fördermitglied handelt.

Absatz 3 soll sicherstellen, dass aktive Mitglieder automatisch nach Studienende weiter dem Förderverein erhalten bleiben, falls sie sich nicht ausdrücklich für den Austritt entscheiden.



Die Chemnitzer Oper, eines der architektonischen Highlights der Stadtführung.

§7. Rechte und Pflichten der Mitglieder

Es werden keine Mitgliedsbeiträge erhoben. Freiwillige Spenden können an den Verein gerichtet werden.

Üblich wäre es, alle Regelungen über Mitgliedsbeiträge in eine Beitragsordnung auszugliedern. Diese könnte dann erlassen und geändert werden, ohne gleich die ganze Satzung zu ändern, was kostenpflichtig ist. Eventuell empfiehlt sich dieses Vorgehen für einen späteren Zeitpunkt.

Da wir aber hoffen, die finanziellen Mittel des Vereins aus eingeworbenen Geldern bestreiten zu können statt aus Mitgliedsbeiträgen, wollten wir die Beitragsfreiheit explizit festschreiben.

Müssen standardmäßig irgendwelche Rechte (Stimmrecht?) und Pflichten genannt werden?

§8. Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind

1. die Mitgliederversammlung;
2. der Vorstand;
3. der oder die Kassenprüfer.

Die Organe und ihre Aufgaben werden in den folgenden Paragraphen präzisiert.

§9. Mitgliederversammlung

1. Oberstes Organ ist die Mitgliederversammlung. Sie wird in der Regel vom Vorstand geleitet.
2. Die Aufgaben der Mitgliederversammlung sind:
 - (a) Wahl und Abwahl des Vorstands;
 - (b) Einsetzung von Kassenprüfern;
 - (c) Entlastung des Vorstands;
 - (d) Erlass und Änderung der Geschäftsordnung des Vorstands;
 - (e) Änderungen der Satzung;
 - (f) Auflösung des Vereins.

Der Ausschluss von Mitgliedern ist nicht nochmals genannt, da dies keine alleinige Aufgabe der Mitgliederversammlung, sondern auch des Vorstands ist.

Eine Geschäftsordnung existiert bisher nicht. Vielleicht ist der Erlass einer solchen in Zukunft sinnvoll, um die Arbeit des Vorstands zu präzisieren.

3. Die Mitgliederversammlung findet mindestens einmal im Jahr statt, nach Möglichkeit im Rahmen der KoMa. Sie ist immer beschlussfähig, wenn sie frist- und formgerecht im Sinne von §9 Absatz 4 einberufen wurde.

KoMa und Förderverein werden sich personell vermutlich stark decken. Daher ist eine Versammlung direkt vor oder während einer KoMa wünschenswert, um eine hohe Beteiligung zu ermöglichen.

4. Die Einladung zur Mitgliederversammlung wird den Mitgliedern sechs Wochen vor der Mitgliederversammlung unter Angabe der Tagesordnung an die von ihnen angegebene Kontaktadresse zugesandt.

Es soll die Möglichkeit geben, zumindest die Fördermitglieder auch elektronisch zu benachrichtigen: Wie kann man dies formulieren? Darf die oben erwähnte Kontaktadresse auch elektronisch sein, oder müssen ordentliche Mitglieder schriftlich benachrichtigt werden?

Es soll sicher gestellt sein, dass die Mitgliederversammlung immer beschlussfähig ist und dazu nicht eine Mindestzahl von Mitgliedern erscheinen muss. Dafür müssen aber die behandelten Themen im Vorhinein bekannt sein, so dass jedes Mitglied die Möglichkeit hat, eine Teilnahme an der Versammlung zu erwägen.

5. Jedes Mitglied kann bis spätestens eine Woche vor dem Tag der Mitgliederversammlung beim Vorstand schriftlich beantragen, dass weitere Punkte nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Vorstand hat zu Beginn der Mitgliederversammlung die Tagesordnung entsprechend zu ergänzen. Über

Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung, die erst zu Beginn der Versammlung gestellt werden, entscheidet die Mitgliederversammlung durch Beschluss.

Der Absatz soll ausdrücken, dass keine dramatischen Änderungen an der Tagesordnung vorgenommen werden können, z.B. nicht plötzlich über die Auflösung des Vereins abgestimmt wird. Ist dies so gut geregelt, auch im Zusammenspiel mit §§12, 13?

6. Das Stimmrecht in der Mitgliederversammlung ist wie folgt geregelt:
 - (a) Ordentliche Mitglieder:
 - i. Jedes ordentliche Mitglied hat eine, jedoch höchstens zwei Stimmen.
 - ii. Nicht anwesende Mitglieder können ihr Stimmrecht an eine natürliche Person, die Mitglied des Vereins ist, übertragen. Hierzu genügt eine formlose schriftliche Benachrichtigung an den Vorsitz der Mitgliederversammlung.
 - iii. Nicht anwesende Mitglieder können ihr Stimmrecht schriftlich ausüben, soweit es sich um Satzungsänderungen oder die Wahl des Vorstandes handelt und die Wahlmöglichkeiten vorab bekannt gegeben wurden.
 - (b) Vorstandsmitglieder:
 - i. Jedes Vorstandsmitglied wird auf der Mitgliederversammlung als ordentliches Mitglied betrachtet, soweit dies das Stimmrecht betrifft.
 - (c) Fördermitglieder:
 - i. Fördermitglieder haben grundsätzlich kein Stimmrecht. Ausgenommen §9 Absatz 6 lit. a, ii und §9 Absatz 6 lit. b finden Anwendung.
 - (d) Ein stimmberechtigtes Mitglied kann nicht mehr als zwei Stimmen innehaben.
 - (e) Es wird grundsätzlich offen abgestimmt. Falls ein stimmberechtigtes Mitglied eine geheime Abstimmung wünscht, ist dem Wunsch nachzukommen.

Auf der Mitgliederversammlung sollen nur die ordentlichen Mitglieder abstimmen dürfen, außerdem die Mitglieder des Vorstands, falls diese Fördermitglieder sind (allerdings nicht zweimal: als Vorstandsmitglied und als ordentliches Mitglied). Außerdem soll ein Mitglied seine Stimme auf ein anderes Vereinsmitglied (das eine natürliche Person sein muss) übertragen können. Insgesamt soll eine Person jedoch maximal zwei Stimmen vertreten können. Es soll eine Abstimmung per Brief möglich sein, aber nur in Fällen, in denen die Abstimmungsmöglichkeiten vorab bekannt sind.

Ist das alles rechtlich einwandfrei formuliert? Gibt es geeignetere Formulierungen? Sind Stimmrechtsübertragungen und schriftliche Abstimmungen in Ordnung?

7. Die Mitgliederversammlung fällt ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit, falls nichts anderes vorgegeben ist.

An vielen Stellen sind größere Mehrheiten vorgesehen, z.B. beim Ausschluss von Mitgliedern, bei Satzungsänderungen oder bei Auflösung des Vereins.

8. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung tritt zusammen, wenn ein Vorstandsmitglied ausscheidet oder 1/10 der Mitglieder unter Angabe von Gründen eine Versammlung verlangt. Sie hat spätestens sieben Wochen nach Eingang des Antrags stattzufinden. §9 Absatz 3 und 4 finden sinngemäß Anwendung.
9. Über die Beschlüsse und – soweit zum Verständnis über deren Zustandekommen erforderlich – auch über den wesentlichen Verlauf der Verhandlung, ist eine Niederschrift anzufertigen. Sie wird vom Versammlungsleiter und dem Protokollführer unterschrieben. Der Protokollführer wird vom Vorstand bestimmt.

§10. Vorstand

1. Der Vorstand besteht aus mindestens drei, jedoch maximal fünf Personen. Diese müssen eine natürliche Person und zum Zeitpunkt ihrer Wahl Mitglied des Vereins sein.

Diskussion: Lieber mehr oder weniger Personen? Für weniger sprach, dass die Arbeit konzentrierter sei und die Möglichkeit eines regelmäßigen Austauschs erhöht würde, gerade wenn die Vorstandsmitglieder sich auf mehrere Städte verteilen. Außerdem steigen die Chancen, dass sich überhaupt Personen bereit erklären.

Für mehr Personen sprach, dass sich die Arbeit dann mehr verteilen würde und die Einzelbelastung sinkt. Außerdem stiege die gegenseitige Kontrolle.

2. Der Vorstand besteht mindestens aus der oder dem Vorsitzenden, der oder dem stellvertretenden Vorsitzenden und der Kassenwartin oder dem Kassenwart [4]; diese müssen verschiedene Personen sein [5]. Sie bilden den Vorstand im Sinne von §26 BGB. Die Vorstandsmitglieder sind ehrenamtlich tätig.

Geschlechtsneutrale Formulierungen [4] waren gewünscht worden.

Redaktionelle Nachbearbeitung [5], damit nicht eine Person mehrere Ämter ausübt.

3. Zur rechtsverbindlichen Vertretung ist jedes Vorstandsmitglied berechtigt.

Dies bedeutet, dass jedes Mitglied des Vorstands z.B. Verträge im Namen des Vereins abschließen darf. Zugriff auf das Konto hat jedoch nur der Kassenwart oder eventuell von ihm bevollmächtigte Personen.

Hier fiel die Abwägung schwer: Ist jede Person einzelvertretungsberechtigt, erleichtert dies die Arbeit des Vorstands, besonders, wenn seine Mitglieder über mehrere Städte verteilt sind. Wären immer zwei oder mehr Unterschriften von Vorstandsmitgliedern zum Abschluss eines Geschäfts nötig, würde dies aber mehr Kontrolle bedeuten.

Letztlich setzte sich der Wunsch nach Praktikabilität durch unter dem Hinweis darauf, dass der Vorstand eh für seine Tätigkeit entlastet werden muss. Außerdem wurde der folgende Absatz eingefügt, um einen guten Informationsfluss zu gewährleisten.

4. Die Mitglieder des Vorstands haben unter anderem die Pflicht, ständig Rücksprache mit dem Kassenwart zu halten.
5. Die Amtszeit der Vorstandsmitglieder beträgt ein Jahr. Wiederwahl ist möglich. Sie bleiben bis zur Bestellung des neuen Vorstands im Amt.
Eine kurze Amtszeit erhöht die Bereitschaft, das Amt zu übernehmen. Es spricht aber nichts dagegen, mehrfach dieselben Personen zu wählen. Der letzte Satz soll verhindern, dass in Übergangsphasen ein Leerlauf entsteht und der Verein handlungsunfähig wird.
6. Die Beschlüsse sind schriftlich zu protokollieren und von dem Vorstandsvorsitzenden zu unterzeichnen.

Sind die Aufgaben des Vorstands ausreichend benannt?

§11. Kassenprüfer

1. Der oder die Kassenprüfer werden von der Mitgliederversammlung gleichzeitig mit dem Vorstand gewählt. Sie dürfen nicht Mitglied des Vorstands sein.
2. Die Amtszeit beträgt ein Jahr. Wiederwahl ist möglich.
3. Der oder die Kassenprüfer beobachten die ordnungsgemäße Verwaltung des Vereinsvermögens im Sinne der Satzung. Der Vorstand hat ihnen jederzeit Einsicht in alle Buchungs- und Geschäftsunterlagen zu gewähren.
4. Er oder sie sind verpflichtet, vor der Entlastung des Vorstands beziehungsweise bei der ersten Mitgliederversammlung im neuen Geschäftsjahr der Mitgliederversammlung Bericht zu erstatten.

Der/die Kassenprüfer prüfen die Finanzgeschäfte des Vorstands. Ihr Bericht soll der Mitgliederversammlung bei der Entscheidung zur Entlastung helfen.

Es bestand Einigkeit, dass eine Zahl von mindestens zwei Kassenprüfern wünschenswert wäre und dass diese auch nicht zu oft hintereinander das Amt ausüben sollten. Dies in der Satzung festzuschreiben, wurde aber verworfen, um die Bereitschaft zur Amtsausübung nicht zu beeinträchtigen. Kann man die Absätze geschlechtsneutral formulieren?

§12. Satzungsänderung

1. Änderungen der Satzung können nur mit einer 3/4-Mehrheit der Mitgliederversammlung vorgenommen werden.
2. Der Antrag zur Änderung der Satzung muss auf der Tagesordnung angekündigt sein. Ein Änderungsentwurf muss mit versandt werden. §9 Absatz 5 findet keine Anwendung.

Es soll sichergestellt sein, dass Satzungsänderungen nur vorgenommen werden können, wenn sie ausreichend angekündigt wurden, so dass jedes Mitglied sich hierüber informieren und eine Teilnahme an der Versammlung erwägen konnte.

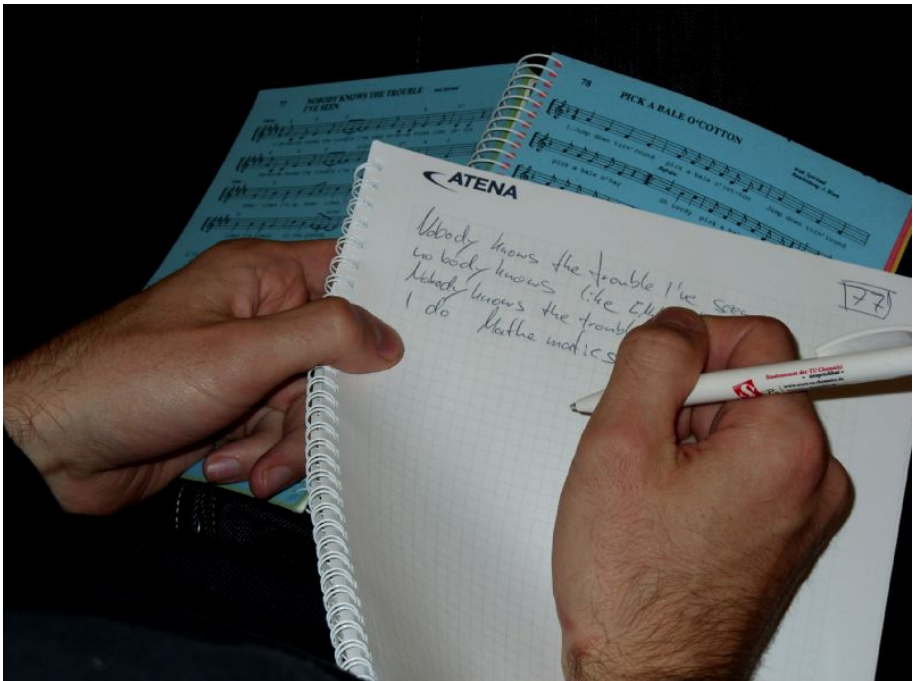
§13. Auflösung

1. Die Auflösung des Vereins kann nur mit einer 3/4-Mehrheit der Mitgliederversammlung vorgenommen werden. §12 Absatz 2 findet entsprechend Anwendung.
2. Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall des steuerbegünstigten Zwecks sind das Vermögen und die Werte des Vereins an eine gemeinnützige Körperschaft zu übergeben. Die Mittel sind unmittelbar und ausschließlich für den gemeinnützigen Zweck zu verwenden. Die Mitgliederversammlung bestimmt mit einer 3/4-Mehrheit [6] die konkrete Körperschaft.
3. Liquidatoren sind, sofern die Mitgliederversammlung nichts Anderes bestimmt, die Mitglieder des Vorstands.

Redaktionelle Änderung [6]: Streichung des vorgeschlagenen konkreten Zweckes „zur Bildung und Fortbildung im Bereich Mathematik“, dafür Entscheidung durch die Mitgliederversammlung mit qualifizierter Mehrheit.

Analog zur Satzungsänderung soll auch die Vereinsauflösung nur schwer möglich sein.

Die neuen Mathelieder



Das Liederdichten ist ein hartes Brot, Hilfsmittel werden gerne in Anspruch genommen.

Hier findet ihr die Texte zu den Liedern, die der AK Pella auf dieser KoMa neu gedichtet hat. Auf der KoMa-Homepage findet ihr das umfangreiche Liederbuch mit allen Liedern, die dieser AK seit seiner Gründung 2005 in Zürich (soweit bekannt) getextet hat. Eine Verwendung der Lieder an anderer Stelle ist gestattet, wenn ein Copyright-Hinweis folgender Art gesetzt wird: „© KoMa – Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften – www.die-koma.org“.

Wir wünschen viel Spaß auf der nächsten Fachschaftsparty, Ersti-Fahrt oder bei welcher Gelegenheit auch immer!

Der Prof hat angefangen

Melodie: Der Mond ist aufgegangen

Der Prof hat angefangen, die Studis müssen bangen.
Die Tafel leer und klar.
Jetzt holt er neue Kreide und blättert um die Seite
Des Skripts zur Lin'aren Algebra.

Zum Anfang Def'nitionen, die sich auch alle lohnen
Im weiteren Verlauf.
Es folgen Theoreme, ganz schrecklich unbequeme.
Und neue Grenzen tun sich auf.

Jetzt schnell noch die Beweise, und weiter geht die Reise
Ins große Mathe-Land.
Sie raufen sich die Haare, zum Lernen braucht man Jahre.
Und schon erscheint die nächste Wand.

Der Frust wird immer größer, die Studis werden böser –
Der Prof bleibt ungerührt.
Die Hörer rebellieren, woll'n aus dem Buch kopieren:
Wie wird denn der Beweis geführt?

Fachschaftsraum

Melodie: Westerland

Jeden Tag sitz' ich im Hörsaal, und ich hör' Dozenten zu.

Sie woll'n mich so vieles lehren, doch ich sehe nie den Clou.
Diese eine Stunde wird nie zu Ende geh'n, denn die Zeit scheint still zu
steh'n.

Manchmal starr' ich auf den Zettel, davon kommt die Lösung nicht.
Dann schau ich nochmal zur Tafel – Fragezeichen im Gesicht.
Diese eine Übung wird nie zu Ende geh'n. Wann wird da die Lösung
steh'n?

Refrain:

Oh, mir ist ja so öde! Ich verfolg' die Übung kaum.
Ich muss dringend Karten spielen – ich will zurück zum Fachschaftsraum.

Wie oft saß ich in der Prüfung, und ich dachte mir: Ohjee . . .
Keiner konnte mich noch retten, und ich wusste nichts von \mathbb{C} .
Diese Nachklausuren werd' ich wohl nie besteh'n. Wann darf ich denn
endlich geh'n?

Refrain:

Oh, ich hab' keine Ahnung! Das ist wie ein schlechter Traum.
Ich muss doch noch mehr studieren. Ich will zurück zum Fachschaftsraum.

Es ist zwar Zeitverschwendung, doch dort ist man unter sich.
Und ich weiß: Jeder Zweite hier braucht genauso lang wie ich.

Refrain:

Oh, ich kann's nicht bezahlen! Soviel Geld, das schaff' ich kaum.
Meine Studiengebühren zahlt niemand aus dem Fachschaftsraum.

Mein kleiner grüner Vektor

Melodie: Mein kleiner grüner Kaktus

Die Vektor-Arten, die in Null starten, die nennt man auch die Ortsvek-
toren.

Ich hab' hier einen besonders kleinen, den habe ich mir auserkoren.

Refrain:

Mein kleiner grüner Vektor steht ganz allein im Raum.

Holari, holari, holaro.

Er ist in Null gewurzelt, so fest, man glaubt es kaum.

Holari, . . .

Er ist mir noch suspekt, so klein – fast wie versteckt!

Drum nehm' ich 'nen Skalar, der ihn dann streckt, streckt, streckt.
 Mein kleiner grüner Vektor ist plötzlich ziemlich groß.
 Holari, . . .

Er ist nicht wendig und blickt beständig entlang der immergleichen
 G'raden.

Das find't er öde und denkt: „Wie blöde! Ein Richtungswechsel würd'
 nicht schaden.“

Refrain:

Mein großer grüner Vektor, der hat 'nen Tunnelblick.
 Holari, . . .

Schaut ständig nur nach vorne und ab und an zurück.

Holari, . . .

Dass es auch anders geht, ist klar – wie ihr gleich seht:

Er sucht sich eine Matrix, die ihn dreht, dreht, dreht.

Mein großer grüner Vektor schaut jetzt woanders hin.

Holari, . . .

Zuviel Matrizen, er kommt ins Schwitzen – so viele Winkel zum Probieren.

Er denkt: „Wie schade, das ist doch fade, sich dreh'n und keinem imponieren.“

Refrain:

Mein großer grüner Vektor, der fühlt sich so allein.

Holari, . . .

Er kann's nicht mehr ertragen und lädt zur Party ein.

Holari, . . .

Die ganze Vektorschar ist da – wie wunderbar!

Und keiner bleibt allein, das ist doch klar, klar, klar!

Mein großer grüner Vektor hat endlich, was er will.

Holari, . . .

Transzendent (Arbeitstitel)

Melodie: Lady in black

Drei Komma eins vier eins fünf neun
 Zwei sechs fünf drei fünf acht neun sieb'n
 Neun drei zwei drei acht vier sechs zwei

Sechs vier drei drei acht drei

Refrain:

Piiiiii ... , Piiiiiiiiiii ...

Zwei Komma sieben eins acht zwei

Acht eins acht zwei acht vier fünf neun

Null vier fünf zwei drei fünf drei sechs

Null zwei acht sieben vier

Refrain:

Eeeeeeeee ... , eeeeeeee ...

[Phi (goldener Schnitt) finden und einfügen!]

Was machen wir mit den Erstsemestern

Melodie: What shall we do with the drunken sailor

Es erwies sich als unpraktikabel, alle Strophen vorzutragen ...

Was machen wir mit den Erstsemestern

Was machen wir mit den Erstsemestern

Was machen wir mit den Erstsemestern

In der Erstiwoche?

Refrain:

|: Hooray, wir sind Tutoren :| (3x)

Für die Erstiwoche!

|: Wir begrüßen sie im Hörsaal :| (3x)

In der Erstiwoche.

Sie kriegen von uns 'ne Erstzeitung ...

Wir teilen sie in kleine Gruppen ...

Machen mit ihnen Kenn'lernspiele ...

Wir beraten sie zu ihrem Studium ...

Dann schicken wir sie auf die Rallye ...

Jeder kriegt 'ne Kennung vom Rechenzentrum ...

Essen mit ihnen in der Mensa ...

Halten 'ne Vorlesung nur zur Probe ...
 Dann simulier'n wir 'ne Übungsgruppe ...
 Dann lernen sie die Fachschaft kennen ...
 Dann gibt es einen Spieleabend ...
 Wir spielen eine Runde Werwolf ...
 Wir zeigen ihnen alle Kneipen ...
 Feiern zusammen eine Party ...



Da sage nochmal einer, bei einer KoMa käme nichts Greifbares heraus:
 Die gemeinschaftlich geschriebene Postkarte an den Fachschaftsrat in Hamburg.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 62. KoMa an der TU Chemnitz.